

Asylbegehrende lernen deutsche Sprache mit musikalischer Unterstützung **Seite 3**



Ende einer Ära: Pächter-Ehepaar Adamkiewicz hört nach knapp 20 Jahren im Weisshaus-Restaurant auf und geht in den Ruhestand **Seite 4**



Wenn sich niemand kümmert: „Bestattungen von Amts wegen“ **Seite 5**

19. Jahrgang, Nummer 51

AMTSBLATT

Dienstag, 16. Dezember 2014

Letzte Stadtratssitzung 2014

Der Trierer Stadtrat entscheidet in seiner letzten Sitzung 2014 am Dienstag, 16. Dezember, 17 Uhr, Großer Ratssaal, unter anderem über die zeitweise Nutzung der früheren Robert-Schuman-Realschule durch das HGT und den Ausbau der Don-Bosco-Qualifizierungswerkstatt sowie des Gebäudes Eurener Straße 6 in Trier-West für die Spiel- und Lernstube Bauspielplatz. Weitere Themen sind der Tätigkeitsbericht des Migrationsbeirats für seine vierte Amtsperiode und die Erweiterung der Betreuungskapazitäten in mehreren Kitas.

SWT-Strompreis sinkt um 2,4 Prozent

 Die Stadtwerke senken zum 1. März 2015 die Strompreise in der Grundversorgung. Rund 25 Euro spart ein Musterhaushalt mit einem Verbrauch von 3.500 Kilowattstunden. „Wegen der konstanten beziehungsweise sogar leicht rückläufigen Steuern und Abgaben kommen endlich auch die gesunkenen Beschaffungspreise im Geldbeutel unserer Kunden an“, freut sich Vertriebsleiter Thomas Speckter.

Die Stadtwerke senken den Arbeitspreis in der Grundversorgung (Tarif S-Kompakt) um 0,71 auf 27,3 Cent brutto pro Kilowattstunde. Die Grundpreise bleiben unverändert. Mit dieser Reduzierung um rund 2,4 Prozent gehört die Stromgrundversorgung in Trier weiter zu den günstigsten der vergleichbaren Städte in Rheinland-Pfalz und ist günstiger als in der Region Trier. Im Gegensatz zu anderen Versorgern beliefern die Stadtwerke ihre Haushaltskunden auch in der Grundversorgung mit Ökostrom aus 100 Prozent Wasserkraft.

Nur noch wenige Tage und der vorweihnachtliche Budenzauber inmitten von Triers Innenstadt ist wieder einmal beendet. Zeit für eine Zwischenbilanz und einen kleinen Ausblick.

Keine Frage: Der Trierer Weihnachtsmarkt gehört zu den schönsten in Deutschland. Das Ambiente auf dem pittoresken Hauptmarkt mit der prägnanten Gangolfkirche sowie dem grandiosen Domfreihof mit der beeindruckenden Domkulisse ist einmalig. Zum guten Ruf tragen ein hochwertiges Angebot in geschmackvoll gestalteten Buden, nostalgische Kinderkarussells und ein vielfältiges Rahmenprogramm bei.

Die Ausrichterfirma Bruch aus Andernach, seit dem ersten Markt 1980 dabei, spricht von einem bislang guten Verlauf, auch wenn sich das Wetter in den letzten Tagen wenig besucherfreundlich zeigte. Als ständig präsente Akteure im Hintergrund verzeichnen die Lebensmittelkontrolleure „wie in den Vorjahren“ einen guten Hygienezustand. Auch die Berufsfeuerwehr, in besucherstarken Zeiten mit einer mit zwei Mann besetzten Brandsicherheitswache „vor Ort“, hat an dem sorgsam erarbeiteten und verantwortungsbewusst umgesetzten Sicherheitskonzept nichts zu beanstanden.

Ein touristischer Segen

Längst sind die Weihnachtsmärkte in einer an sich eher unattraktiven Jahreszeit zu einem wichtigen und dazu noch viel geliebten Wirtschaftsfaktor geworden. Triers Tourismuschef Hans-Albert Becker bezeichnet sie schwärmend als einen „Segen“. Er schätzt allein die auswärtige Besucherzahl, die zum Markt ins weihnachtliche Trier kommt, auf 400.000 bis 500.000. Tausende von Engländern und Franzosen, darunter ungezählte Schulklassen, reisen mit den insgesamt 2000 Bussen, die in der Adventszeit in Trier gezählt werden, in die Moselmetropole.



Im Glanz der Lichter. Der Trierer Weihnachtsmarkt auf dem Hauptmarkt bietet ein unverwechselbares, charakteristisches Bild. Foto: Rolf Lorig

Dass die Hotels mit Beginn des Weihnachtsmarkts „extrem gut belegt“ sind, bestätigt IHK-Vizepräsidentin und Hotel-Chefin Andrea Weber (Deutscher Hof). Der Markt sei ein „Zugpferd“ für die ganze regionale Wirtschaft. Weber berichtet von einer isländischen Reisegruppe, die seit Jahren für eine ganze Woche nach Trier komme, um hier das Flair

der Stadt zu genießen und Weihnachtseinkäufe zu erledigen.

OB: „Behutsamer Wechsel“

Auch OB Klaus Jensen, der in diesem Jahr den Markt zum letzten Mal eröffnete, zollt dem „nicht mehr weg zu denkenden touristischen Highlight mit seiner Qualität hohe Anerkennung“. Für die Zukunft würde er sich aber auch wünschen, behutsam „in einem Teil auch mal die Angebote zu wechseln“. Dabei brauche der „charakteristische Wiedererkennungseffekt“ des Marktes nicht verloren zu gehen. Der Vertrag zur Ausrichtung des Weihnachtsmarktes mit der Firma

Bruch läuft bis 2016 und verlängert sich automatisch, wenn er nicht gekündigt wird. Die Gespräche, die Beigeordneter Thomas Egger zwischenzeitlich mit dem langjährigen Vertragspartner geführt hat, bezeichnet der Wirtschaftsdezernent als „offen und durchaus erfolgreich“. Es geht um Finanzierungsfragen, die zukünftige strategische Ausrichtung und allgemein um mehr Transparenz. Ein einzuberufender Beirat soll diesen Prozess beratend begleiten. Man ist, so Egger, auf „einem guten Weg“, eine Kündigung und Neuausschreibung derzeit „nicht prioritär“.

La.

Geistreiche Komödie

Das Theater hat seinen Spielplan kurzfristig erweitert und präsentiert ab Samstag, 3. Januar, 20 Uhr im Studio die geistreiche Komödie „Mondscheintarif“ nach dem Bestseller von Ildikó von Kürthy. Singlefrau Cora hat einen tollen Mann kennengelernt der gutaussehend, erfolgreich und vermutlich sogar ungebunden ist. Eigentlich würde sie im siebten Himmel schweben. Einziges Problem: Er ruft nach der ersten gemeinsamen Nacht plötzlich nicht mehr an. Mit jeder verstrichenen Minute sieht die Zukunft einsamer und düsterer aus. Hat der Mann sie tatsächlich schon ad acta gelegt? Die Trierer Produktion mit Jasaman Roushanaei (Foto) in der Hauptrolle entstand auf Basis einer Fassung der Kammerspiele Wiesbaden. Weitere Aufführungen stehen am 17. und 30. Januar auf dem Spielplan.

Foto: Theater/Marco Piecuch

Rathaus am 22./23. Dezember fast komplett geschlossen

Vor Weihnachten ist die Stadtverwaltung am 22./23. Dezember bis auf wenige Ausnahmen geschlossen. Im Anschluss gibt es weitere Änderungen und Einzelfallregelungen bei den Öffnungszeiten:

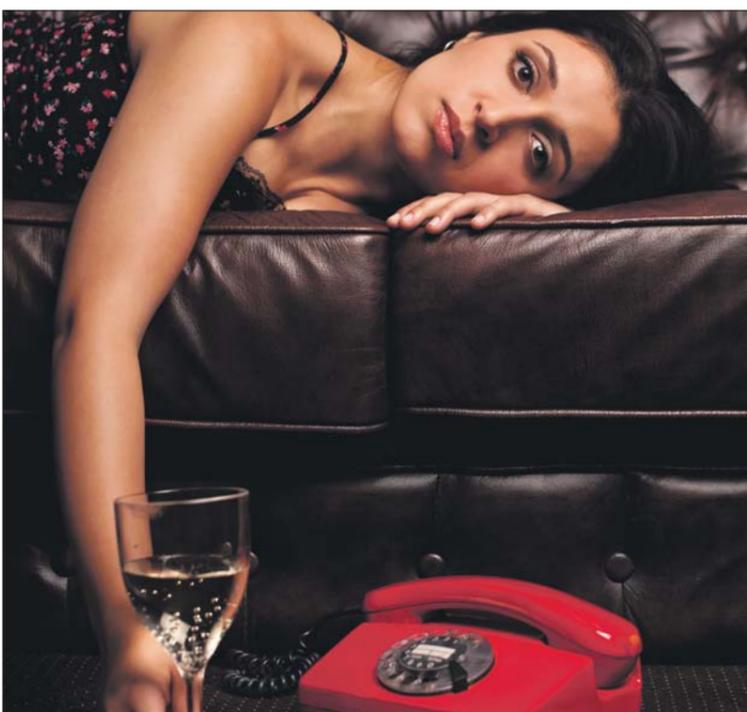
- Das Bürgeramt ist am 29. Dezember von 8 bis 13 Uhr, und am 30. Dezember von 7 bis 13 Uhr geöffnet. Am Freitag, 2. bleibt es geschlossen.
- Das Stadtplanungsamt ist bis einschließlich 2. Januar geschlossen.
- Das Bau-Bürgerbüro ist am 29./30. Dezember sowie 2. Januar geöffnet.
- Die Stadtbibliothek im Palais Walderdorff macht Pause bis einschließlich Samstag, 3. Januar.
- Im Amt für Ausländerangelegenheiten ist das Einbürgerungsbüro nicht erreichbar bis einschließlich 8. Januar.
- Die Stadtbibliothek, das Archiv und die neugestaltete Schatzkammer in der Weberbach sind bis einschließlich 4. Januar geschlossen.

■ Das Büro des Migrationsbeirats ist bis einschließlich 7. Januar zu.

Sonderregelung für KfZ-Zulassung

Für drei städtische Dienststellen gelten abweichende Regelungen:

- Das Straßenverkehrsamt (Straßenverkehrs-, Fahrerlaubnis- und Zulassungsbehörde) ist am 22. Dezember wie gewohnt geöffnet und vom 23. bis einschließlich 28. Dezember sowie am 2. Januar geschlossen. Am 29./30. Dezember ist nur die Straßenverkehrsbehörde im Amt nicht erreichbar.
- Das Standesamt im Palais Walderdorff ist am 22./23. Dezember geöffnet und am 2. Januar zu. Am 29./30. Dezember sind die Büros zur Anmeldung von Eheschließungen, für namensrechtliche Erklärungen sowie Geburtsanzeigen nicht erreichbar. Die Eheschließungen finden wie geplant statt.
- Im Sozialamt steht am 22. Dezember eine Notfallbesetzung zur Verfügung.



Die Beiträge dieser Seite werden inhaltlich von den im Stadtrat vertretenen Fraktionen verantwortet, unabhängig von der Meinung des Herausgebers

Ein Quantensprung für Trier

CDU Der Stadtrat Trier hat in der Sitzung vom 13. Oktober den Kinder- und Jugendförderplan verabschiedet. Er stellt die Grundlage für alle zukünftigen Entwicklungen in diesem Bereich dar, da er als Basis für den Abschluss der nötigen und wichtigen Ziel- und Leistungsvereinbarungen mit den freien Trägern für die Jahre 2015 bis 2017 gilt.

Durch die festgesetzten Regelungen verbessert sich die Transparenz bei der Vergabe von städtischen Mitteln. Des Weiteren erhöht sich die Planungssicherheit auf beiden Seiten, was die bestmögliche Unterstützung und Förderung der Kinder und Jugendlichen in Trier gewährleistet. Ein Quantensprung, da Trier zuvor solch einen Förderplan und die damit verbundene Planungssicherheit nicht hatte.

Ständige Fortschreibung

Nach vielen arbeitsreichen Sitzungen konnte dieser Plan – der aus unserer Sicht nicht

als festes Konstrukt gesehen werden darf, sondern immer wieder fortgeschrieben werden muss – mit großer Unterstützung zahlreicher freier Träger auf den Weg gebracht werden. So ist eine der Kernaussagen des Kinder- und Jugendförderplans, dass bis 2017 die städtischen Zuschüsse an freie Träger in der Kinder- und Jugendarbeit, in der Beratung, der Familienbildung sowie der Jugendsozialarbeit auf rund 3,7 Millionen Euro jährlich steigen.

Die CDU-Fraktion dankt allen Beteiligten für die konstruktive Mitarbeit der letzten Jahre und blickt mit diesem Quantensprung für die Jugend positiv ins neue Jahr.

Philipp Bett,
jugendpolitischer Sprecher
Lydia Hepke,
sozialpolitische Sprecherin

Schulstandorte sinnvoll entwickeln

SPD FRAKTION im Trierer Stadtrat **SPD** „Wie legitim und bindend ist das Schulentwicklungskonzept (SEP) aus 2013?“, fragt sich der ein oder andere nach den Debatten in den letzten Wochen. Hier ist besonders Punkt 2.14 in Erinnerung zu rufen, der besagt, dass angesichts der städtischen Haushaltslage eine Konzentration und damit Optimierung von Schulstandorten zu erreichen ist.

In den vergangenen Wochen hat die AG Schulbau die Situation an den Gymnasien analysiert (Punkt 4.15 des SEP) und Möglichkeiten für die Behebung der Raumprobleme geprüft. Diese bestehen hauptsächlich am Humboldt-Gymnasium, das dreizügig gebaut, seit Jahren vierzügig arbeitet. Die Raumnot ist vor allem dem Bestreben der Eltern geschuldet, ihr Kind an einem innerstädtischen Gymnasium anzumelden sowie den neuen Klassenteilern in den unteren Jahrgangsstufen. Das Robert-Schuman-Gebäude ist

durchaus sanierungswürdig und bildet für das Humboldt-Gymnasium die einzige Alternative, standortnah zusätzliche Räume zu erhalten. Die SPD-Fraktion begrüßt in diesem Zusammenhang die Aufhebung des Beschlusspunktes 4.4 des SEP und fordert, einen Teilbereich des Gebäudes so herzurichten, dass während der Sanierungszeit bereits der Unterricht beginnen kann. Gleichzeitig soll eine Mitnutzung des Robert-Schuman-Gebäudes durch die Grundschule Barbara geprüft werden. Es ist bekannt, dass die Nelson-Mandela-Realschule Plus ebenfalls schon jetzt über keine ausreichenden Raumkapazitäten verfügt. Bei einem möglichen Umzug der Grundschule stünde der Realschule Plus dieses Gebäude zur Verfügung.

Zwei Schulstandorte könnten sinnvoll optimiert und konzentriert werden, wie in Punkt 2.14 des SEP gefordert.

Carola Siemon,
schulpolitische Sprecherin

Adieu, IC!

BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN
im
Stadtrat



IC 130 IC 134
IC 131 IC 137
IC 132 IC 231
IC 133

* 15.12.2002

† 13.12.2014

Am 13.12. schieden die InterCitys (ICs) als Opfer der Privatisierung der DB aus dem Trierer Leben. Das Leben hier ohne Euch ist wie auf dem Abstellgleis.

Wir werden Euch sehr vermissen!

Anja Reinermann-Matatko
Mobilitätspolitische Sprecherin
und die Stadtratsfraktion B90 / Die Grünen

Wiederkehrende Beiträge im Straßenausbau

FWG Trier braucht ein modernes und leistungsfähiges Straßen- und Wegenetz, das den Bürgern, Touristen und der Wirtschaft gerecht wird. Der Bau, die Instandsetzung und Sanierung von Straßen sind allerdings nicht nur für die Stadt, die für die Infrastruktur zuständig ist, sondern auch für die Eigentümer



Christiane Probst

der anliegenden Grundstücke mit hohen einmaligen Kosten verbunden. Diese können mehrere Tausend Euro betragen.

Beim wiederkehrenden Beitrag werden die Kosten für den Straßenausbau solidarisch auf alle Anlieger in der Abrechnungseinheit umgelegt, so dass der Einzelne nur noch kleinere

Beiträge von meist unter 100 Euro jährlich zu zahlen hat. In Mariahof wird diese Verfahrensweise mittlerweile anerkannt und praktiziert. Nachdem das Solidarprinzip auch vom Bundesverfassungsgericht als zulässig bestätigt wurde, sollte nun auch in möglichst vielen weiteren Stadtteilen diese Praxis umgesetzt werden.

Gerade bei den zahlreichen Straßenbaumaßnahmen der kommenden Jahre wird so die finanzielle Belastung des Einzelnen erträglicher. Die Freien Wähler fordern daher, dass die Stadtverwaltung nun eine Grundlage liefert, die möglichst viele Stadtteile einbezieht und bei der alle Ortsbeiräte eng in die Entscheidungsfindung einbezogen werden.

Christiane Probst,
FWG-Fraktionsvorsitzende

Unverantwortliches Verhalten

FDP Die Diskussion um die neue Hauptfeuerwache nimmt mittlerweile groteske Züge an. Bereits seit Jahren bemüht man sich darum, einen adäquaten Standort für den Neubau zu finden, um endlich die gesetzlichen Vorgaben einhalten zu können. Eigentlich sollte dies ein Prozess sein, bei dem die Sicherheit der Bürger im Vordergrund stehen sollte.

Leider sehen das CDU und Grüne offenbar anders. Denn entgegen dem Rat der Sicherheitsexperten von Feuerwehr und Verwaltung wollen diese nun eigenmächtig dafür sorgen, dass der Standort an der Spitzmühle, von den Fachleuten favorisiert, nicht weiter verfolgt werden soll.

Währenddessen verrottet die alte noch in Benutzung befindliche Feuerwache in Trier-Süd weiter. Die Arbeits- und vor allem Einsatzbedingungen sind dort bereits seit Jahren katastrophal. Das ficht aber das sich neu formierende schwarz-grüne Bündnis nicht an.

Neuerliche Verzögerung

Diese neuerliche Verzögerung und die daher weiterhin bestehende unzureichende Anbindungsinfrastruktur der Stadt geht daher allein auf das Konto von CDU und Grünen. Ein unverantwortliches Verhalten, das im Zweifelsfall Menschenleben gefährden kann, nur um dem Koalitionspartner einen Gefallen zu tun. Aus Sicht der FDP-Fraktion ist dies nicht mehr länger hinnehmbar.

Wir fordern daher alle Stadtratsfraktionen jetzt dazu auf, endlich Vernunft einkehren zu lassen und im Sinne der Stadt und der Sicherheit der Bürger zu handeln, statt Einzelinteressen nachzugehen!

Tobias Schneider,
Fraktionsvorsitzender

Barrierefreie Infrastruktur – gut für alle

DIE LINKE. Erst kürzlich ereignete sich wieder ein Unfall in der Fußgängerzone Richtung Hauptmarkt: Eine ältere Dame stolperte über den holprigen Pflasterweg und verletzte sich. Solche Vorfälle sind in Trier nicht selten, auch jüngere Menschen geraten ins Stolpern. Doch besonders für Menschen mit einer Gehbehinderung ist die Fußgängerzone am Hauptmarkt eine regelrechte Tortur. Wie viele Menschen müssen noch hinfallen und sich verletzen, ehe Maßnahmen diskutiert werden über eine barrierefreie Erschließung des Hauptmarktes?



Paul Hilger

Hauptmarkt ist kein Einzelfall

Fest steht, dass eine barrierefreie Erschließung der Fußgängerzone allen Menschen zu Gute kommen würde und das Baudezernat zusam-

men mit dem Beirat für Menschen mit Behinderung und dem Denkmalpflegebeirat ein Konzept erarbeiten muss. Jedoch ist der Hauptmarkt kein Einzelfall. An vielen Stellen im Stadtverkehr existieren zum Beispiel keine blindenfreundlichen Fußgängerüberwege, was eine selbstbestimmte Mobilität erheblich erschwert.

Der Beirat für Menschen mit Behinderung weist permanent auf infrastrukturelle Schwächen hin, die ausgebessert werden müssen. Zwar gibt es nicht wenige Menschen in der Stadtverwaltung, die sich offen und ernsthaft mit dem Thema auseinandersetzen. Doch es sind nicht genug, denn sonst würden gewisse Prozesse bereits in Gang gesetzt werden. Deshalb fordern wir, dass die Bauverwaltung eine Gesamtübersicht infrastruktureller Maßnahmen erstellt. Dabei müssen Anregungen von außen eine entscheidende Berücksichtigung finden.

Paul Hilger,
Mitglied der Linksfraktion

Geteert und gefedert



Im Mittelalter wurden Bürger, die gegen Gesetze verstießen oder sich in irgendeiner Weise gegen die Obrigkeit auflehnten, geteert und gefedert. Damit wollte man sie öffentlich bloßstellen und zu einem in Zukunft regelkonformen Verhalten veranlassen. Ein ähnliches, wenn auch nicht ganz so dramatisches Schicksal widerfuhr kürzlich dem Inhaber einer bekannten Eisdiele in Trier. Als Anwohner der Simeonstrasse hatte er zum wiederholten Male beobachten müssen, wie es dort aufgrund des maroden Pflasters zu Fußgängerstürzen mit mehr oder weniger schlimmen Folgen gekommen war. Aus Sorge um Sicherheit und Gesundheit der Menschen veröffentlichte er auf seiner Facebook-Seite einen kritischen Bericht über seine Erlebnisse.

Die Reaktion der Verwaltung kam nicht nur überraschend schnell, sondern auch in uner-

warteter Form: Schon wenige Tage später erschienen Mitarbeiter des Tiefbauamtes unangekündigt vor seinem Geschäft und teerten wegen angeblicher Unfallgefahr seine von der Stadt seit vielen Jahren nicht beanstandeten Sonnenschirmhüllen zu. Zahlreiche in unmittelbarer Nähe befindliche und erhebliche tiefere Stolperfallen dagegen blieben unbehandelt und existieren bis heute. Selbst lose Pflastersteine und große Lücken im Belag scheinen die für die Verkehrssicherheit zuständige Behörde nicht zu alarmieren.

Wir halten ein solches Verhalten der Stadt für völlig inakzeptabel. Aufgabe einer modernen, bürgernahen und dienstleistungsorientierten Verwaltung ist es, gemeinsam mit den Menschen Problemlösungen zu suchen, die im Interesse aller liegen. Es kann nicht sein, dass man den Überbringer einer schlechten Nachricht bestraft, anstatt die Verantwortung für die eigenen Fehler zu übernehmen. Nicht kritische Bürger, sondern gefährliche Löcher sollten geteert werden. Schließlich leben wir nicht mehr im Mittelalter!
AfD-Fraktion

RaZ-Vermerk

Nur vier Minuten

Die Zahl ist dramatisch: Bricht ein Feuer in der Wohnung oder im Haus aus, bleiben durchschnittlich nur vier Minuten zur Flucht. Schon in der Schwelphase direkt nach dem Ausbruch eines Brandes entstehen große Mengen hochgiftiger Gase. Rund 95 Prozent der jährlich rund 400 Brandopfer in Deutschland sterben an einer Rauchgasvergiftung. Nachts ist das Risiko besonders hoch. Da sollte man doch ruhigen Gewissens das Risiko in Kauf nehmen, auch einmal die Nachbarn durch einen Fehlalarm des Rauchmelders aus der wohlverdienten Nachtruhe aufzuschrecken. Die seit Juli 2012 vorgeschriebenen Geräte registrieren mit ihren sensiblen Sensoren sehr schnell verräterische Partikel in der Raumluft. Im Ernstfall können die zusätzlich gewonnenen Minuten lebensrettend sein.

Die Wahrscheinlichkeit eines Fehlalarms können zum Beispiel Raucher dadurch reduzieren, dass sie sich mit ihrem Glimmstängel nicht direkt unter den Rauchmelder stellen. Zudem hat sich die Qualität der Geräte in den letzten Jahren kontinuierlich verbessert. Neben den bekannten technischen CE-Gütezeichen plus EU-Norm gibt es das unabhängige Q-Qualitätssiegel. Dann ist auch das nervige Piepsen einer leer gelaufenen Batterie kaum noch ein Thema. Diese hochwertigeren Modelle haben eine fest eingebaute Batterie mit bis zu zwölf Jahren Lebensdauer. Bei Rauchmeldern mit Wechselbatterie empfiehlt die Feuerwehr die etwas teureren Lithium-Modelle, die ebenfalls bis zu zwölf Jahre halten.

Sind diese technischen Vorkehrungen getroffen, kann man nicht nur die Weihnachtszeit mit festlichem Kerzenschimmer im Wohnzimmer unbeschwerter genießen. Denn viel mehr Brände als oft vermutet entstehen durch technische Defekte an Haushaltsgeräten, die das ganze Jahr über im Dauereinsatz sind.

pe



Aus vollen Kehlen. Während Musikpädagoge Martin Folz am nagelneuen E-Piano spielt und die Wochentage vorsingt, zeigt Lehrer Gerald Fahl (rechts) die Wörter an der Tafel. Die Asylbegehrenden singen kräftig mit und bekommen so einen anderen Zugang zum Lernen der deutschen Sprache. Foto: Presseamt

Die Kraft der Musik nutzen

Asylbegehrende lernen die deutsche Sprache mit musikalischer Unterstützung

Die deutsche Sprache mit Unterstützung von Musik lernen: Diese Möglichkeit haben die Menschen in der Außenstelle der Aufnahmeeinrichtung für Asylbegehrende in Euren dank einer Spende des aufgelösten Trierer Jazzclubs „Eurocore“.

„Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag, Sonntag. Das ist eine ganze Woche!“ Mit kräftigen Stimmen singen die Menschen aus Syrien, Afghanistan, Libanon und vielen anderen Ländern die Worte mit, die Musikpädagoge Martin Folz ihnen vorsingt während Sprachlehrer Gerald Fahl die Worte an der Tafel zeigt. Die Menschen, die so begeistert mitsingen, sind Asylbegehrende, darunter auch Professoren, Handwerker, Physiker und Ärzte. Untergebracht sind sie in der Außenstelle der Aufnahmeeinrichtung für Asylbegehrende in der ehemaligen General-von-Seidel-Kaserne in Euren. Und hier, im Untergeschoss, findet dieses besondere Projekt statt, in dessen Rahmen die Menschen

Deutsch lernen. Im gesamten Klassenraum hängen selbstgeschriebene Poster mit kurzen, einfachen Sätzen, etwa „Wie geht es Dir?“ oder auch das Alphabet an der braunen, holzvertäfelten Wand.

Geld vom Jazzclub „Eurocore“

Lehrer Fahl unterrichtet von Montag bis Freitag, teilweise auch zweimal am Tag. Und seit sechs Wochen unterstützt ihn hierbei der Musikpädagoge Martin Folz, der zweimal pro Woche vorbeikommt und den Sprachunterricht um eine musikalische Komponente erweitert. „Eine großartige Ergänzung“, wie Lehrer Fahl findet. Möglich wurde dieses Projekt durch den Trierer Jazzclub „Eurocore“, der sich nach 36 Jahren aufgelöst hat und sein Restvermögen für die musikalische Arbeit mit den Asylbegehrenden eingesetzt hat. Georg Kern vom Musikhaus Reisser hat sich angeschlossen und ein E-Piano gespendet.

Kulturdezernent Thomas Egger ist von dem Projekt begeistert: „Es ist eine superschöne Sache“, betont er

und ergänzt, dass es möglich sei, die Sprache über die Musik zu lernen. Darüber hinaus sei es wichtig, die Menschen, die nach Deutschland kämen, willkommen zu heißen.

Hoffnung auf Domino-Effekt

Thomas Schmitt vom „Eurocore“ hofft, dass das Musikprojekt ein Anstoß ist, der weiteres Engagement auslöst, so dass es beispielsweise auch ermöglicht werden kann, etwas Ähnliches in der Einrichtung in der Dasbachstraße anzubieten. Die Präsidentin der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD), Dagmar Barzen, betont, dass die erfolgreiche Arbeit des „Eurocore“ zwar zu Ende gehe, gleichzeitig aber etwas Neues angestoßen werde. Dies sei eine „wunderbare Sache“, so Barzen. Die ADD ist für die Erstaufnahme von Asylbegehrenden verantwortlich.

Musikpädagoge Martin Folz gestaltet die Lieder so, dass sie in den Unterricht von Gerald Fahl passen. „Um das Alphabet zu lernen, benutzen wir Hip-Hop-Elemente. Das ist ein anderer Zugang, der nicht so tro-

cken ist“, erläutert er. Wichtig sei ihm, die Kommunikationshürde auch mit Mitteln der Musik zu beheben. Die Arbeit in der Aufnahmeeinrichtung sei „ergreifend, berührend und schockierend zugleich“, berichtet Folz. Angesichts der wachsenden Zahl an Menschen, die Schutz in Deutschland suchen, spricht er von einer „humanitären Grundaufgabe“. „Als Menschen haben wir die Verpflichtung, zu helfen“, bekräftigt der Musikpädagoge.

Im Detail

- In der ehemaligen General-von-Seidel-Kaserne in Euren leben aktuell rund 380 Menschen.
- Sie bleiben bis zu drei Monate und werden dann an die Kommunen weitergeleitet, um den Ausgang des Asylverfahrens abzuwarten.
- Der Caritasverband Trier übernimmt den sozialen Dienst in der Einrichtung.

Kommunale Geschwindigkeitskontrolle?

Immer noch bin ich der Meinung, dass die kommunale Geschwindigkeitsüberwachung eine gute Sache ist. Auch wenn ich eine stationäre Kontrolle mindestens so wichtig finde, wie die geplante mobile Variante. Hierbei wüsste jeder nach kurzer Zeit wo kontrolliert wird, weswegen in diesen Bereichen die vorgeschriebene Geschwindigkeit mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit eingehalten wird. In Trier wird seit einiger Zeit schon nach vermehrten Kontrollen gerufen (Saarstraße, Karl-Marx-Viertel, Robert-Schuman-Allee etc.), was darauf hin deutet, dass die Einführung einer mobilen Kontrolle ein Schritt in die richtige Richtung ist.

Natürlich kann man sich darauf berufen, dass es ja eigentlich Aufgabe der Polizei sei und warten, dass diese irgendwann mal vom Land personell aufgestockt wird, um ihren Aufgaben nachkommen zu können. Doch statt zu warten, kann man auch handeln.

Dadurch, dass der Kommune ein Stück Verantwortung übertragen wird, haben wir die Möglichkeit, etwas zu bewirken. Ein angemessenes Fahrverhalten bedeutet mehr Sicherheit für alle Teilnehmer am Straßenverkehr – von Kindern über Fahrradfahrer bis hin zu älteren Menschen. Zudem senken „fehlende Raser“ den Lärmpegel und das Stress- sowie Aggressionslevel, was zu mehr Lebensqualität führt. Traurig genug, dass die Umsetzung des Beschlusses so viele Monate dauert. Und unverständlich finde ich, wenn – wie in der Zeitung stand – die CDU die Umsetzung des Beschlusses im Ausschuss blockiert, was möglicherweise zu weiteren Verzögerungen einer ordentlichen Umsetzung führt. Wenn andere Kommunen mit der kommunalen Geschwindigkeitskontrolle gute Erfahrung gemacht haben, warum sollte es nicht auch bei uns funktionieren?

Dr. Darja Henseler, Ratsmitglied für die Piraten

An dieser Stelle veröffentlicht die Rathaus Zeitung in unregelmäßigen Abständen von vier bis sechs Wochen Beiträge des Stadtratsmitglieds Dr. Darja Henseler, deren Piratenpartei im Rat über keinen Fraktionsstatus verfügt. Die Beiträge werden unabhängig von der Meinung des Herausgebers abgedruckt.

Frauenhaus-Pionierin



Ministerpräsidentin Malu Dreyer verlieh letzte Woche den Verdienstorden des Landes an zwölf Frauen und Männer. Die Triererin Agnes Gräser (rechts) setzt sich seit vielen Jahren für von Gewalt betroffene Frauen und ihre Kinder ein. Vor mehr als 20 Jahren hat sie den Trägerverein des heutigen Trierer Frauenhauses mitgegründet. Sie war maßgeblich am Aufbau des landesweiten Interventionsnetzwerkes gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen beteiligt und engagiert sich für die Integration von Migranten. Foto: Peter Pulkowski / Staatskanzlei

Vorschlagsfrist bis Anfang Januar



Personen, die sich in einer besonderen Situation für andere eingesetzt und Zivilcourage gezeigt haben, können bis Anfang Januar für den „Trierer Preis für Zivilcourage“ vorgeschlagen werden. Die Verleihung findet am Donnerstag, 26. Februar statt. Über die Vergabe der Auszeichnung entscheidet eine Jury unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Klaus Jensen.

In der Ausschreibung für den Zivilcouragepreis heißt es, dass mit Helfen nicht unbedingt das aktive Eingreifen in einer Situation gemeint sei, sondern vielmehr auch das Handeln aus Distanz. Von niemandem werde verlangt, sich wie eine Heldin oder ein Held gegen den Täter zu stellen. Mit dem Preis soll die Aufmerksamkeit auf die Menschen gelenkt werden, die für andere Bürgermut gezeigt haben. Ansprechpartner für weitere Vorschläge an die Jury ist Roman Schmitz, Stadtverwaltung Trier, Kriminalpräventiver Rat, Hindenburgstraße 3, 54290 Trier, Telefonnummer: 0651/718-4320, E-Mail: roman.schmitz@trier.de.

Trier-Tagebuch

Vor 60 Jahren (1954)

17. Dezember: Einweihung des neuen Empfangsgebäudes des Trierer Hauptbahnhofs.
19. bis 23. Dezember: Gedenktage der vor zehn Jahren erfolgten Zerstörung Triers.
20. Dezember: Richtfest am Kurfürstlichen Palais.
21. Dezember: Richtfest an der Basilika.

Vor 40 Jahren (1974)

19. Dezember: Grundsatzdebatte des Stadtrates endet mit Bekenntnis aller drei Fraktionen von CDU, SPD und FDP zum Theater.

Vor 35 Jahren (1979)

18. Dezember: Im Baugebiet BU 8 wird Land für mehrere hundert Wohnungen erschlossen.

Vor 30 Jahren (1984)

Im Dezember: Neubau eines Hotels im Nells Park vorgesehen.
Im Dezember: Schloss Quint vor dem Verfall bewahrt.

Vor 25 Jahren (1989)

21. Dezember: Vierspuriger Ausbau eines Teils der Luxemburger Straße beendet.

Vor 20 Jahren (1994)

Im Dezember: Scandic-Crown-Hotel am Verteilerkreis in seiner Existenz bedroht.

Vor 10 Jahren (2004)

21. Dezember: Trierer Weingüter bringen bei minus acht Grad die letzten Trauben des Jahrgangs 2004 und damit einen hochwertigen Eiswein ein.
Ab 19. Dezember: Trier gedenkt der Opfer und verheerender Zerstörungen des Bombardements vor 60 Jahren. Aus: Stadtrierische Chronik

Neue Ausstellung von Bodo Korsig

Zur Eröffnung der Ausstellung „never say never“ mit Arbeiten des Künstlers Bodo Korsig lädt die Kunstakademie am Donnerstag, 18. Dezember, 19.30 Uhr, in die Kunsthalle, Aachener Straße 63, ein. Den Einführungsvortrag hält der Saarbrücker Kulturredakteur Dr. Ralf Christofori. Die Ausstellung ist bis 11. Februar, jeweils Dienstag bis Sonntag, 11 bis 17 Uhr, zu sehen. Die gesamte Akademie ist aber über die Feiertage vom 22. Dezember bis 5. Januar geschlossen.

Märchenhafter Malwettbewerb



Über 300 Kinder beteiligten sich an einem Malwettbewerb zum Weltpartag. Die Besten in der Wertungsgruppe ab acht Jahre erhalten Karten für die Ice Arena. Den jüngeren Künstlern überreicht Sparkassen-Mitarbeiterin Christina Lang (hinten r.) ein kuscheliges Riesenstofftier. Die schönsten Bilder werden bis 18. Dezember in der Geschäftsstelle Simeonstrasse präsentiert. Foto: Sparkasse



Im Wandel der Zeit. Das Weissshaus, oberhalb von Pallien im Weissshauswald gelegen, zeichnete sich schon im Jahr 1905 durch einen ganz besonderen Charme aus (Foto links), den die Villa bis heute nicht verloren hat (Foto rechts).
 Fotos: Stadtarchiv/Presseamt



Ein Haus und seine Geschichte(n)

Pächter-Ehepaar des Weissshauses hört nach knapp 20 Jahren zum Jahresende auf

Zum Jahresende endet ein weiteres Kapitel in der bewegten Geschichte des Weissshauses, das oberhalb von Pallien im Weissshauswald liegt. Das Ehepaar Adamkiewicz, das das Restaurant samt Café seit 1995 gepachtet hatte, hat den Pachtvertrag zum Jahresende gekündigt.

„Wir gehen jetzt in den Ruhestand“, sagt Monika Adamkiewicz nicht ganz ohne Vorfreude. 66 Jahre sind sie und ihr Mann Heiner alt und fast 20 Jahre haben sie das Weissshaus bewirtschaftet. Neben dem Alter war aber auch der Mangel an geeignetem Personal für die Küche ein Grund für die Kündigung des Pachtvertrags: „Man findet ganz schlecht Fachpersonal für die Küche“, weiß Monika Adamkiewicz aus Erfahrung. Zehn Jahre lang hatte das Ehepaar einen ausgezeichneten Koch, erzählt sie. Einen entsprechenden Nachfolger zu finden, sei aber nicht möglich gewesen: „Viele Köche können nicht mehr frisch kochen“, beklagt die Pächterin. Doch darum muss sich das Ehepaar jetzt keine Gedanken mehr machen: Die langjährigen Pächter haben ein Häuschen am Niederrhein gebaut, wo auch die

Tochter wohnt. Im Ruhestand will das Paar reisen und viel mit dem Hund an der frischen Luft unterwegs sein. Trotz Umzug werden sie Trier „treu bleiben“, wie Monika Adamkiewicz betont. „Unser Herz hängt am Weissshaus und den vielen Stammgästen“, sagt sie. Auch verrät die 66-Jährige, dass nun, in den letzten Wochen vor der Schließung, auch einige Tränchen verdrückt werden.

Gäste aus aller Welt

Dies hängt wohl auch mit den vielen schönen Erinnerungen an die vergangenen 20 Jahre zusammen. Frau Adamkiewicz erinnert sich vor allem gern an all die „schönen Veranstaltungen“, wie sie sagt. Hierzu gehören für sie und ihren Mann die Hochzeitsfeier des Oberbürgermeisters mit Malu Dreyer, die Verleihung der Ehrenbürgerwürde für den ehemaligen luxemburgischen Premierminister und heutigen EU-Kommissionspräsidenten Jean-Claude Juncker oder auch das „Welcome Dinner“ der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE), bei welchem das Weissshaus Gäste aus der ganzen Welt begrüßte.

Das Weissshaus hat eine bewegte Geschichte hinter sich: 1823 ließ der damalige Trierer Oberbürgermeister Wilhelm von Haw die Privatvilla im damals modernen preußisch-klassizistischen Stil erbauen. 1863, ein Jahr nachdem von Haw verstarb, erwarb Prinz Heinrich der Niederlande, Statthalter des Großherzogtums Luxemburg, die Ländereien. Sein Plan, eine zweite Villa auf dem Gelände zu errichten, wurde nicht realisiert, da er 1879 überraschend starb. Besorgte Bürger fanden sich daraufhin zusammen und gründeten im selben Jahr den „Weissshaus-Verein“. Ziel war, den Erholungspark frei zugänglich zu halten und einen Verkauf des Gebiets an Privatpersonen zu verhindern. Bevor der Verein die Villa 1881 verpachtete und der Restaurantbetrieb aufgenommen wurde, wurden die Wege verbessert, Renovierungen durchgeführt und eine Gartenterrasse angelegt.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die wirtschaftliche Lage des Weissshauses zusehends schwieriger, weshalb es in den 70er-Jahren zu verfallen drohte. 1981 schlossen sich engagierte Trierer Bürger zur „Bauherrngemeinschaft Weissshaus“ zusammen,

in der sich auch der heutige Oberbürgermeister Klaus Jensen stark engagierte. Die Gemeinschaft hatte zum Ziel, die alten Ideen des Weissshaus-Vereins aus dem 19. Jahrhundert weiterzutragen und den Bestand des Gebäudes zu sichern. Für 1000 Mark konnten Anteile gekauft werden, wodurch es ermöglicht wurde, das Gebäude zu renovieren und es 1984 um einen zeitgenössisch gestalteten Restaurantanbau zu ergänzen.

Seit April dieses Jahres ist nun nicht mehr die Bauherrngemeinschaft, sondern die Stadt Eigentümer des Weissshauses. Gerhard Roth vom städtischen Amt für Bodenmanagement und Geoinformation bedauert, dass das Pächterehepaar zum Jahresende aufhört: „Sie sind Vorzeigepächter und sehr angenehme Leute“, betont er. Wie Manuela Wilbert von der städtischen Gebäudewirtschaft informiert, soll in naher Zukunft eine Begehung des Gebäudes mit Architekten, Statikern und weiteren Fachleuten stattfinden. Das Interesse von Pächtern an dem historischen Gebäude sei in jedem Fall groß. Man darf also gespannt sein auf das nächste Kapitel in der Geschichte des Weissshauses. gut/ma

Die große Herausforderung

Behindertenbeirat berät über Barrierefreiheit und Inklusion

„Ich möchte Sie auffordern, die Stimmen laut zu erheben und in kritischer Solidarität die Dinge voranzutreiben.“ Mit entschlossenen Worten sprach Oberbürgermeister Klaus Jensen dem Behindertenbeirat bei seiner jüngsten Sitzung Mut zu, denn: „Die große Herausforderung für die nächsten Jahre ist die Inklusion.“ Dabei sei jedoch zu beachten, dass sie nicht allein der Politik überlassen werden könne, sondern von allen sozialen Akteuren vorangetrieben werden müsse. Eine wichtige Voraussetzung für die Inklusion sei die Barrierefreiheit in öffentlichen Gebäuden. Dass dieses Thema noch nicht so ernst genommen werde wie zum Beispiel der Brandschutz, stört Jensen und Bür-

germeisterin Angelika Birk gleichermaßen. Bei einem Ortstermin in Trierer Schulen stellte die Bürgermeisterin fest, dass fast alle Schwerpunktschulen (Bildungseinrichtungen in denen Schüler mit und ohne Behinderung zusammen unterrichtet werden) nicht barrierefrei seien. Neuere Gebäude hingegen würden meist barrierefrei gebaut, aber wiederum nicht als Schwerpunktschule anerkannt: „Das liegt auch daran, dass viele Gymnasien Angst vor dem Thema haben“, sagte Birk.

Mehr als Rampen

Barrierefreiheit an Schulen dürfe aber nicht mit Rollstuhlrampen und Aufzügen enden. Auch Schallschutz,

größere Klassenräume und besondere Beleuchtungsformen müssten zum Standard werden. Davon würden letztlich auch Schüler ohne Behinderung profitieren. Ein wichtiges Ziel des Behindertenbeirates ist ein einheitliches gesamtstädtisches Konzept, das alle Bereiche abdeckt.

„Es gibt unterschiedliche Rezepte, aber kein gemeinsames Handeln“, betonte Gerd Dahm, Vorsitzender des Beirats. So seien zwar etliche Normen und Vorschriften für einzelne Projekte vorhanden, aber keine zusammenhängende Planung ersichtlich. Ein Papier mit diesen Forderungen wurde bereits dem Sozialministerium in Mainz vorgelegt und wird derzeit geprüft.

Doch Drogeriemarkt für den Petrisberg

Verwaltungsvorlage nach heftiger Debatte abgelehnt

Mehrheitlich hat sich der Steueraussschuss einem CDU-Änderungsantrag angeschlossen, der die Verwaltung beauftragt, „die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass ein Drogeriemarkt auf dem Petrisberg betrieben werden kann“.

Nach einer emotionalen, teilweise hitzigen bis aggressiven Debatte sprachen sich neben der CDU (6), drei Grüne, FWG (1) und Linke (1) für die umstrittene Ansiedlung in der Robert-Schuman-Allee aus. Lediglich vier Sozialdemokraten, die AfD (1) und OB Klaus Jensen votierten dagegen. Somit brauchte über die umfangreiche und differenzierte Verwaltungsvorlage, in der die Ablehnung des Marktes begründet wurde, gar nicht mehr abgestimmt zu werden.

Hintergrund des Streits, der die Kommunalpolitik seit Tagen beherrscht, ist das Ansinnen eines Investors (IFA), zusätzlich zu dem bereits bestehenden Drogeriemarkt im nahegelegenen Einkaufszentrum Kohlenstraße (Tarforst) auch im kleineren Einkaufszentrum an der Robert-Schuman-Allee (Petrisberg) einen großflächigen Drogeriemarkt einzurichten. Im Gespräch ist zudem ein ähnliches Angebot für das geplante Einkaufszentrum für die Stadtviertel Alt-Kürenz und Gartenfeld.

Gegen die großflächige Ansiedlung auf dem Petrisberg spricht sich aus städteentwicklungspolitischen, städtebaulichen sowie rechtlichen Gründen nicht nur der Entwurf des Einzelhandelskonzepts „Trier 2025+“ aus. Auch der „Runde Tisch Einzelhandel“ gab am 16. Oktober bei Enthaltungen von CDU, Linke und FDP die Empfehlung ab, das Entwicklungsbegehren der IFA seitens der Stadt nicht zu genehmigen. Der Investor solle jedoch bei der Suche nach alternativen Nutzungen unterstützt werden, wozu sich die Stadt mit Zugeständnissen über die vorgesehenen Spielräume hinaus erklärt hatte. Bereits getroffene Vereinbarungen wurden durch den Investor allerdings wieder gekündigt.

Gegen den neuen Großmarkt auf dem Petrisberg sprach nach Verwaltungsmeinung auch das Ergebnis eines Gutachtens, wonach es zu Lasten des bestehenden Marktes am Standort Kohlenstraße zu einer Umsatzverlagerung von rund 33 Prozent und damit zu einer Existenzbedrohung dieses Marktes komme. Schließlich votierte der im Mai neu gewählte Ortsbeirat Kürenz knapp gegen den Petrisberg-Drogeriemarkt (6:5).

Eindringlich appellierten OB Jensen, Wirtschaftsdezernent Thomas Egger und Baudezernentin Simone Kaes-Torchiani an die Ratsmitglie-

der, der Verwaltungsvorlage zuzustimmen und den Markt am Petrisberg auch aus grundsätzlichen Gesichtspunkten abzulehnen. Anderenfalls werde eine Präjudizierung vorgenommen, die mit ihren Konsequenzen nicht ohne negative Auswirkungen für die Gesamtstadt bleiben werde. Mit einer Ablehnung „machen Sie ein großes Fass auf, Sie untergraben die fachlichen Gesichtspunkte und die beteiligten Gremien“, gab Jensen zu bedenken. Kaes-Torchiani warnte vor Folgen, die die Stadt zu spüren bekommen werde, da das „Mobile der Stadtentwicklung ins Ungleichgewicht“ gebracht werde.

Stimmen der Fraktionen

Die Mehrheit des Ausschusses wertete das umstrittene Vorhaben anders. CDU-Sprecherin Birgit Falk sagte, das Einzelhandelskonzept gebe nur einen Rahmen vor, jedes einzelne Projekt müsse separat geprüft und entschieden werden. Die Erweiterung des Standorts Petrisberg sei erwünscht, absolut verträglich und trage zur Entzerrung der Verkehrsströme bei.

Man sehe keine städtebaulichen Nachteile und „sollte die Sache schief gehen, liegt der Schaden beim Investor“, meinte Professor Hermann Kleber (FWG). Auch Susanne Kohrs (Linksfraktion) wertete die Ansiedlung als „Verbesserung der Versorgungslage in Teilbereichen“ und als „Entlastung der Verkehrssituation“. Reiner Marz (Grüne) monierte, die jetzt von der Verwaltung vorgegebene Prinzipientreue hätte er sich früher bei anderen Projekten auch gewünscht. Der Petrisberg erhalte jetzt eine ordentliche Versorgung.

Sven Teuber (SPD) kritisierte hingegen heftig das Verhalten des Investors, der sich willkürlich über demokratische Regeln hinwegsetze. Was für andere gelte, müsse, um glaubwürdig zu bleiben, auch hier zur Anwendung kommen. Michael Frisch (AfD) stellte die Frage nach der Rechtstreue. Auch sei es fatal für die Außenwirkung, wenn Fraktionen aus Gründen, die mit der Sache nichts zu tun hätten, entgegen ihrer früheren Auffassung plötzlich anders entscheiden würden. Frisch spielte damit auf die Grünen an, die sich bisher stets gegen die Ansiedlung ausgesprochen hatten. Ausführlich erläuterte CDU-Ortsvorsteher Bernd Michels die Haltung des Ortsbeirats Kürenz, der sich nach der Mai-Wahl in einer „merkwürdigen Sitzung“ unerwartet und knapp gegen das Projekt entschied.

Ansonsten wurde die Diskussion von einer Vielzahl themenspezifischer Gesichtspunkte geprägt.



Zusatzangebot. Schon vor einigen Monaten öffnete der Wasgau-Supermarkt in dem Gebäude an der Robert-Schuman-Allee seine Pforten. Links daneben soll der Drogeriemarkt einziehen. In den oberen Etagen des Gebäudes sind Wohnungen untergebracht, die vor allem an Studierende vermietet werden. Foto: PA

Am Ende doch nicht alleine

Verstorbene ohne Angehörige werden in Trier würdevoll bestattet



Urnengruft. Die Kammer in St. Michael ist schlicht gestaltet. Große Bodenplatten führen zwischen den hell angeleuchteten Urnengräbern lang. Am Eingang fällt das eingravierte „Vaterunser“ in Latein und Deutsch auf. Foto: M. Anders

Pfarrer Theo Welsch zeigt im kühlen Untergeschoss der Kirche St. Michael in Mariahof auf das Urnengrab eines kürzlich verstorbenen 74-Jährigen. Der Mann starb in einem Trierer Krankenhaus, doch das konnte keine Angehörigen aufspüren machen – so wurde daraus ein „Fall“ für das städtische Ordnungsamt und für Pfarrer Welsch. Hinter schlichten 70 mal 70 Zentimeter großen Steinplatten, verziert mit einem christlichen Symbol, Namen sowie Geburts- und Sterbedaten, ruhen in der Kirchengruft jeweils vier Urnen.

Auch Verstorbene, die einsam, alleine, ohne Angehörige gestorben sind, werden in St. Michael beigesetzt. 40 bis 60 Todesfälle Alleinstehender werden dem Ordnungsamt pro Jahr gemeldet, das sich dann auf die Suche nach Verwandten macht. Eine mühsame Arbeit, denn Ergebnisse sind nur über intensive Recherchen zu erzielen. Da die Verstorbenen laut rheinland-pfälzischem Bestattungsgesetz innerhalb von sieben Tagen beigesetzt sein müssen, drängt die Zeit. Falls kein Verwandter, der rechtlich für die Beisetzung verantwortlich ist, aufzufinden ist, muss das Ordnungsamt im Rahmen der „Gefahrenabwehr“, besonders zum Schutz vor Seuchen, selbst tätig werden und die Beerdigung des Verstorbenen in die Wege leiten. Bei rund der Hälfte der Fälle kommt es zu einer solchen „Bestattung von Amts wegen“.

Wünsche werden beachtet

„Dabei sind wir ganz pragmatisch“, erklärt Roman Schmitz, Sachgebietsleiter des Kommunalen Vollzugs-

dienstes im Ordnungsamt. Auch wenn die Behörde angehalten sei, preiswert zu arbeiten, werde Raum für persönliche Wünsche des Verstorbenen gelassen. Hilfreich seien verbindliche „Vorsorgeverträge“, die beim Bestatter abgeschlossen werden können und durch eine zentrale Speicherung für andere Beerdigungsinstitute einsehbar sind: „Dann ist das alles bis ins letzte Detail so, wie der Verstorbene es sich gewünscht hat.“

Ist kein Wille bekannt, findet eine Feuerbestattung im Krematorium Hermeskeil statt. Anschließend wird die Urne mit der Asche unter der Kirche St. Michael beigesetzt. Dort gibt es seit fünf Jahren eine Urnengruft, in der auch jene die letzte Ruhe finden, die „von Amts wegen“ bestattet werden. Anders als in vielen anderen Kommunen findet die Beisetzung nicht anonym statt. Diese Bestattungsform kostet insgesamt knapp 1300 Euro und ist deutlich günstiger als eine Erdbestattung.

Religiöse Vielfalt

Laut Pfarrer Theo Welsch bietet die Urnenbestattung bei amtlichen Beerdigungen den Vorteil, dass die Gräber nicht verwahrlosen können: „Alle Urnengräber sind gleich gestaltet.“ Außerdem bemühe sich die Gemeinde, niemanden einsam zu beerdigen. Fast immer seien Menschen aus der Seelsorge anwesend und bei jedem Gottesdienst werde im Rahmen der Eucharistie an die Toten in der Urnengruft erinnert. Menschen ohne Religionszugehörigkeit oder anderer christlicher Konfessionen werden ebenfalls in St. Michael bestattet.

Die Riten anderer Glaubensrichtungen werden auch bei „Bestattungen von Amts wegen“ ernst genommen. Verstorbene jüdischen Glaubens genießen „ewiges Ruherecht“, ihr Grab darf entsprechend jüdischer Tradition niemals aufgelöst werden. Ferner kommt eine Feuerbestattung in ihrem Fall nicht in Frage. Das gilt ebenso für Moslems, die darüber hinaus in Gebetsrichtung nach Mekka beigesetzt werden. Solche Bestattungsformen sind auf dem Trierer Hauptfriedhof möglich.

Pfarrer Welsch sieht in der zunehmenden Individualisierung und den wachsenden Entfernungen zu den Verwandten wichtige Gründe für die steigende Zahl an Amtsbestattungen. Aber auch die oft schwierigen Familienverhältnisse spielen eine Rolle, ist sich Roman Schmitz sicher: „Man hat subjektiv den Eindruck, dass familiäre Bande seit längerem an Bedeutung verlieren.“

Das Ordnungsamt müsse dann als „Soziale Polizei“ einspringen und eine würdige Beisetzung ermöglichen. Die Kosten der Beerdigung werden aus dem Nachlass beglichen. Falls der Verstorbene mittellos gewesen sei, übernehme die Stadt die Kosten. Das im Jahreshaushalt angesetzte Budget beträgt 55.000 Euro und war bereits im November ausgeschöpft.

An Allerheiligen und Allerseelen wird die Gruft unter St. Michael für Angehörige geöffnet. In diesem Jahr haben rund 560 Trauernde zwischen den deckenhohen Urnengräbern der Toten gedacht. Ob jemand für die Bestatteten „von Amts wegen“ kam, ist nicht bekannt. Matthias Anders

Schräger Musical-Dauerbrenner

„Der kleine Horrorladen“ ab 20. Dezember am Trierer Theater

Als letzte Premiere 2014 präsentiert das Trierer Theater am Samstag, 20. Dezember, 19.30 Uhr, Großes Haus, das schräge Kultmusical rund um den „Kleinen Horrorladen“ von Howard Ashman und Alan Menken. Der schüchterne Seymour (Jan Schuba) arbeitet in einem armseligen Blumenladen, wo eine geheimnisvolle, sprechende Pflanze steht, die Hunger auf Menschenfleisch hat. Doch was macht man mit einer Mischung aus einer Butterblume und einer Venusfliegenfalle, die partout nicht wachsen will?

Seymour gibt ihr zuerst den Namen seiner großen Liebe Audrey (Nadine Eisenhardt) und setzt das Gewächs schließlich für seine Zwecke ein, um seinen Nebenbuhler, Zahnarzt Orin, auf geheimnisvolle Art verschwinden zu lassen. Aber dann entwickelt die Pflanze ein fatales Eigenleben.

Fünf Termine im Januar

Die Musicallyfassung von Roger Corman filmischer Parodie „Little Shop of Horrors“ erlebte 1982 in einem winzigen Theater in New York ihre

Uraufführung. Der Erfolg war so groß, dass sie bald in ein großes Theater umziehen musste und dort sechs Jahre ununterbrochen lief. Von dort trat das Kultmusical mit schmissigen Songs und viel schwarzem Humor seinen Siegeszug an. Im Dezember sind zwei weitere Aufführungen geplant: Sonntag, 28., 16 Uhr, sowie Dienstag, 30., 20 Uhr. Im Januar folgen fünf Termine: Freitag, 2./16., 20 Uhr, Samstag, 10./31., sowie Sonntag, 18., jeweils 19.30 Uhr. Karten an der Theaterkasse: 0651/718-1818.

Standesamt

Vom 4. bis 10. Dezember wurden beim Standesamt 38 Geburten, davon 15 aus Trier, 13 Eheschließungen und 28 Sterbefälle, davon 15 aus Trier, beurkundet.

Eheschließungen

Alexa Wilden und Jörg Fuhr, Böhmerstraße 22, 54290 Trier, am 4. Dezember.
Heike Christmann, Benediktinerstraße 37, 54292 Trier und Mike Kemp, 32, route d'Abweiler (Luxemburg), am 5. Dezember.
Helene Globetans, geborene Blum, und Alfred Enrico Szabó, Auf der Bausch 176, 54293 Trier, am 5. Dezember.

Weihnachtspause im Seniorenbüro

Das Seniorenbüro im Turm Jerusalem ist ab Freitag, 19. Dezember, geschlossen. Ab Montag, 5. Januar, ist es wieder montags bis freitags, 9 bis 12, und donnerstags, 9 bis 16 Uhr, geöffnet. Zu Beginn des neuen Jahres werden vier Veranstaltungen angeboten: 5. Januar 14 Uhr, Handarbeitstreff (Residenz am Zuckerberg); 8. Januar, 10 Uhr, Technikberatung, und „Kino für die reifere Generation“ um 14 Uhr im CinemaxX-Kino; sowie 11. Januar, 14.30 Uhr: Sonntagstreff. Informationen zu weiteren Veranstaltungen bietet ein Flyer für Januar und Februar, der im Seniorenbüro ausliegt.

Terminänderungen bei der Müllabfuhr

Wegen Weihnachten verschieben sich nach Angaben des Zweckverbands Abfallwirtschaft im Raum Trier die Termine für die Müllabfuhr im Dezember:

- von Montag, 22., auf Samstag, 20.,
 - von Dienstag, 23., auf Montag, 22.,
 - von Mittwoch, 24., auf Dienstag, 23.,
 - von Donnerstag, 25., auf Mittwoch, 24.,
 - und von Freitag, 26., Samstag, 27.
- Nicht betroffen von diesen Umstellungen sind die Abholungen von Leichtverpackungen und Altpapier. Im Internet (www.art-trier.de) bietet der A.R.T. die Abfuhrtermine für Altpapier, Gelbe Säcke und Restabfall als Jahreskalender für die jeweilige Adresse sowie einen kostenlosen Erinnerungsservice an.

Migrationsbeirat: Büro zwei Tage zu

Diese Woche ist das Büro des Beirats für Migration und Integration am 16., und 17. Dezember wegen einer Fortbildung geschlossen.

Info-Abend zum Kinderschutz

Um den Schutz von Kindern und Jugendlichen zu stärken und sie vor Vernachlässigung und Missbrauch zu bewahren, wurde der Paragraph 72 a des Sozialgesetzbuches VIII neu gefasst. Die seit Januar 2012 geltende Regelung im Bundeskinderschutzgesetz soll einschlägig vorbestrafte Personen von der Wahrnehmung von Aufgaben in der Kinder- und Jugendhilfe fernhalten beziehungsweise ausschließen. Zu diesem Thema veranstaltet das städtische Jugendamt mit dem Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung eine Informationsveranstaltung am Donnerstag, 18. Dezember, 15.30 Uhr, Bürgersaal im Bürgerhaus Trier-Nord. Das Angebot ist gedacht für örtliche Träger der freien Kinder- und Jugendhilfe sowie Vereine, Verbände und Organisationen aus dem Sport, der Kultur und der Brauchtumpflege, die Kinder- und Jugendarbeit betreiben und auch ehrenamtlich tätige Personen einsetzen.



Amtliche Bekanntmachungen

Ortsbezirk Trier-Süd

Frau Anja Reinermann-Matatto hat ihr Mandat als Mitglied des Ortsbeirates Trier-Süd niedergelegt und ist somit aus dem Ortsbeirat Trier-Süd ausgeschieden. Als Ersatzperson wurde aufgrund des Wahlergebnisses vom 25. Mai 2014 **Herr Hartwig Johansen**, geb. am 15.10.1974, wohnhaft Eberhardstraße 41, 54290 Trier, in den Ortsbeirat Trier-Süd berufen. Die Berufung von **Herrn Johansen** wird hiermit gem. §§ 53 und 45 Kommunalwahlgesetz i.V.m. § 66 Abs. 3 Kommunalwahlordnung öffentlich bekannt gemacht. Trier, 08.12.2014
Oberbürgermeister Klaus Jensen als Wahlleiter
Diese Bekanntmachung finden Sie auch im Internet unter www.trier.de/bekanntmachungen.

Ortsbezirk Trier-Nord

Frau Anna Gros hat ihr Mandat als Mitglied des Ortsbeirates Trier-Nord niedergelegt und ist somit aus dem Ortsbeirat Trier-Nord ausgeschieden. Als Ersatzperson wurde aufgrund des Wahlergebnisses vom 25. Mai 2014 **Frau Käthe Piro**, geb. am 24.11.1940, wohnhaft Kloschinskystraße 12, 54292 Trier, in den Ortsbeirat Trier-Nord berufen. Die Berufung von **Frau Piro** wird hiermit gem. §§ 53 und 45 Kommunalwahlgesetz i.V.m. § 66 Abs. 3 Kommunalwahlordnung öffentlich bekannt gemacht. Trier, 08.12.2014
Oberbürgermeister Klaus Jensen als Wahlleiter
Diese Bekanntmachung finden Sie auch im Internet unter www.trier.de/bekanntmachungen.



Ausschreibung

Öffentliche Ausschreibung nach VOL:

Schülerbeförderung

75/14 Beförderung von beeinträchtigten Kindern zur Wilhelm-Hubert-Cüppers-Schule in Trier (1 Linie). Mit der Angebotsabgabe ist eine Tariftreueerklärung nach dem Landesgesetz abzugeben. Näheres ergibt sich aus den Vergabeunterlagen („Sonstige Informationen“).

Massenangaben: Kinder aus dem Landkreis Trier-Saarburg/Hochwald (eine Route) zur Wilhelm-Hubert-Cüppers-Schule in Trier

Kostenbeitrag: 18,00 € (zzgl. 3,00 € bei Postversand)

Angebotsöffnung: Dienstag, 13.01.2015, 10:30 Uhr im Rathaus der Stadt Trier, Amt für Bauen, Umwelt, Denkmalpflege – Zentrale Vergabestelle –, Verw. Geb. VI, Zimmer 6

Zuschlags- und Bindefrist: 30.01.2015

Ausführungsfrist: ab dem 2. Schulhalbjahr 2014/15 (1. Beförderungstag: 02.02.2015)

Ausführendes Amt: Amt für Schulen und Sport, Frau Mörbach, Tel.: 0651/718-1402

Offene Verfahren nach VOB:

IGS Wolfsberg, Sanierung Tanklager Gebäude L, Montessoriweg, 54296 Trier

21EU/14 Elektrische Anlagen nach DIN 18382

Massenangaben: kurze Massenangabe der Hauptpositionen: ca. 1 St. Unterverteilung; ca. 30 St. Leuchten; ca. 500 m Kabel und Leitungen; ca. 30 St. Installationsgeräte

Kostenbeitrag: 21,00 € (zzgl. 3,00 € bei Postversand)

Angebotsöffnung: Dienstag, 03.02.2015, 10:00 Uhr im Rathaus der Stadt Trier, Amt für Bauen, Umwelt, Denkmalpflege – Zentrale Vergabestelle –, Verw. Geb. VI, Zimmer 6

Zuschlags- und Bindefrist: 05.03.2015

Ausführungsfrist: 01.06.2015 – 25.06.2015

Ausführendes Amt: Gebäudewirtschaft, Herr Jens Hitzemann, Tel.: 0651/718-3654

22EU/14 Heizungs-, Lüftungs-, Sanitäranlagen

Massenangaben: kurze Massenangabe der Hauptpositionen: ca. 2 St. Kompaktlüftungsgeräte; ca. 8 St. Brandschutzklappen; ca. 2 St. Handwaschbecken; ca. 4 St. Heizkörper

Kostenbeitrag: 21,00 € (zzgl. 3,00 € bei Postversand)

Angebotsöffnung: Dienstag, 03.02.2015, 10:30 Uhr im Rathaus der Stadt Trier, Amt für Bauen, Umwelt, Denkmalpflege – Zentrale Vergabestelle –, Verw. Geb. VI, Zimmer 6

Zuschlags- und Bindefrist: 05.03.2015

Ausführungsfrist: 01.06.2015 – 25.06.2015

Ausführendes Amt: Gebäudewirtschaft, Herr Jens Hitzemann, Tel.: 0651/718-3654

24EU/14 Tischlerarbeiten

Massenangaben: Türanlagen einflg. Klassenraum T30 RS 2 Stk.; wie vor zweiflg. 1 Stk., ca. 13 m Fensterbank

Kostenbeitrag: 21,00 € (zzgl. 3,00 € bei Postversand)

Angebotsöffnung: Mittwoch, 04.02.2015, 10:00 Uhr im Rathaus der Stadt Trier, Amt für Bauen, Umwelt, Denkmalpflege – Zentrale Vergabestelle –, Verw. Geb. VI, Zimmer 6

Zuschlags- und Bindefrist: 05.03.2015

Ausführungsfrist: 01.07.2015 – 21.07.2015

Ausführendes Amt: Gebäudewirtschaft, Frau Beatrix Maier, Tel.: 0651/718-2653

25EU/14 Malerarbeiten

Massenangaben: Decke Überholung ca. 70 m²; Wand Überholung ca. 225 m²; Wand neu ca. 135 m²

Kostenbeitrag: 21,00 € (zzgl. 3,00 € bei Postversand)

Angebotsöffnung: Mittwoch, 04.02.2015, 10:30 Uhr im Rathaus der Stadt Trier, Amt für Bauen, Umwelt, Denkmalpflege – Zentrale Vergabestelle –, Verw. Geb. VI, Zimmer 6

Zuschlags- und Bindefrist: 05.03.2015

Ausführungsfrist: 06.07.2015 – 17.07.2015

Ausführendes Amt: Gebäudewirtschaft, Frau Beatrix Maier, Tel.: 0651/718-2653

26EU/14 Bodenbelag

Massenangaben: Linoleumboden ca. 190 m²; ca. 100 m Sockelleisten

Kostenbeitrag: 21,00 € (zzgl. 3,00 € bei Postversand)

Angebotsöffnung: Mittwoch, 04.02.2015, 11:00 Uhr im Rathaus der Stadt Trier, Amt für Bauen, Umwelt, Denkmalpflege – Zentrale Vergabestelle –, Verw. Geb. VI, Zimmer 6

Zuschlags- und Bindefrist: 05.03.2015

Ausführungsfrist: 20.07.2015 – 30.07.2015

Ausführendes Amt: Gebäudewirtschaft, Frau Beatrix Maier, Tel.: 0651/718-2653

Anforderung der Verdingungsunterlagen:

Schriftlich: per Post oder per Fax (0651/718-4608)

Stadtverwaltung Trier, Zentrale Vergabestelle, Verwaltungsgebäude VI, Zimmer 6, Am Augustinerhof, 54290 Trier

Abholung: werktags zwischen 9:00 Uhr – 12:00 Uhr Sofern vorhanden wird ergänzend zu den Ausschreibungsunterlagen ein Datenträger (CD) mit dem Leistungsverzeichnis im GAEB-Format (D.83) übersandt.

Bei Rückfragen: Tel. 0651/718-4601

Zahlungsweise: Eine Barzahlung ist nicht möglich! Zahlung durch Überweisung an die Stadtkasse Trier, Kto.-Nr.: 900001, Sparkasse Trier, BLZ: 58550130, IBAN: DE19 5855 0130 0000 9000 01, BIC: TRIS-DE55, oder mit Verrechnungsscheck. Bei Überweisung unbedingt Verwendungszweck 51068000016 und Vergabenummer angeben.

Angebote sind einzureichen bei:

Rathaus Zeitung

Herausgeber: STADT TRIER, Amt für Presse und Kommunikation, Rathaus, Am Augustinerhof, 54290 Trier, Postfach 3470, 54224 Trier, Telefon: (0651) 718-1136, Telefax: (0651) 718-1138 Internet: www.trier.de, E-Mail: rathauszeitung@trier.de

Verantwortlich: Dr. Hans-Günther Lanfer (Redaktionsleitung), **Redaktion:** Ralf Frühauf (Leitender Redakteur), Petra Lohse, Ralph Kießling (online-Redaktion)

Veranstaltungskalender: click around GmbH

Druck, Vertrieb und Anzeigen: Verlag+Druck Linus-Wittich KG, Europaallee 2, 54343 Föhren, Telefon: (06502) 9147-0, Telefax: (06502) 9147-250, Anzeigenannahme: (06502) 9147-240, Postbezugspreis: vierteljährlich 27,37 Euro. Bestellungen, Adressenänderungen und Nachsendungen nur über den Verlag. Es gelten die allgemeinen Geschäftsbedingungen.

Verantwortlich für den Anzeigenteil: Dietmar Kaupp

Erscheinungsweise: in der Regel wöchentlich oder bei Bedarf. Kostenlose Verteilung an alle erreichbaren Trierer Haushalte. Die aktuelle Ausgabe liegt außerdem im Bürgeramt, Rathaus-Eingang, der Stadtbibliothek, Weberbach, der Kfz-Zulassungsstelle, Thyrsusstraße, und im Theater-Foyer, Augustinerhof, aus.

Auflage: 57 500 Exemplare

Stadtverwaltung Trier, Amt für Bauen, Umwelt und Denkmalpflege, – Zentrale Vergabestelle –, Verwaltungsgebäude VI, Zimmer 6, Am Augustinerhof, 54290 Trier

Nachprüfstelle bei behaupteten Verstößen:

Vergabepflichtstelle: (nur 75/14)

Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion Trier, Willy-Brandt-Platz 3, 54290 Trier

Vergabekammer: Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung, Stiftstraße 9, 55116 Mainz

Trier, 11.12.2014 Stadtverwaltung Trier

Diese Ausschreibung finden Sie auch im Internet unter www.trier.de/ausschreibungen

Flüchtlinge herzlich und offen aufnehmen

Aufruf des Migrationsbeirats zu UN-Gedenktag

Zum Internationalen Tag der Migranten ruft der Trierer Migrationsbeirat zu einer gemeinsamen gesellschaftlichen Anstrengung auf, um die Lage der Flüchtlinge zu verbessern.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

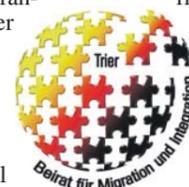
am 18. Dezember begehen wir den Internationalen Tag der Migranten. Vor 14 Jahren wurde er von der UNO ausgerufen, um auf die Schicksale der zahlreichen Menschen aufmerksam zu machen, die aus der Not heraus ihre Heimat verlassen. Zum ersten Mal seit dem Zweiten Weltkrieg hat nun die Zahl der weltweiten Flüchtlinge 50 Millionen überschritten; heute sind es 51,2 Millionen – eine zutiefst erschreckende Zahl. Besonders der seit Jahren andauernde Krieg in Syrien und die Bedrohung durch die Terrorgruppe IS führen dazu, dass immer mehr Menschen Zuflucht in anderen Ländern suchen. Aber auch zahlreiche Afrikaner nehmen die gefährliche Reise auf sich – in der Hoffnung auf ein besseres Leben. Nur wenige schaffen es nach Europa. Rund 80 Prozent der Flüchtlinge weltweit leben in Entwicklungsländern. Andere Menschen kommen als Arbeitsmigranten, beispielsweise aus Süd- und Osteuropa. Auch sie möchten ihren Familien ein

besseres Leben bieten. Kann man ihnen diese Hoffnung verdienen? Kann man Menschen zurückweisen, weil sie auf der Suche nach Sicherheit für sich und ihre Lieben zu uns kommen? „Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren“, heißt es in der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte. Dies gilt in Deutschland auch für Menschen, die fremd auf uns wirken, die aus einer anderen Kultur stammen, die andere Gewohnheiten und Traditionen haben.

Eines darf man nicht vergessen: Während Migranten zunehmend unter Ausbeutung und Diskriminierung leiden, profitiert die Wirtschaft von den globalen Menschenströmen, gerade in entwickelten Ländern. Dennoch stehen viele Deutsche der Zuwanderung nach wie vor kritisch gegenüber, fürchten Konflikte und zusätzliche Belastungen in den sozialen Sicherungssystemen.

Am Internationalen Tag der Migranten möchte ich Sie, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, aufrufen, die Migranten hier bei uns offen und mit Wärme zu empfangen. Lassen Sie uns gemeinsam – ob mit oder ohne Migrationshintergrund – darüber nachdenken, wie wir unsere Gesellschaft zukünftig in Frieden gestalten können.

Ihre Dr. Maria de Jesus Duran Kremer, Vorsitzende



Rathaus Öffnungszeiten

Die Dienststellen des Rathauses sind am 22./23. Dezember bis auf wenige Ausnahmen geschlossen. Bis dahin gelten die gewohnten Zeiten:

Bürgeramt (Rathaushauptgebäude): Dienstag und Mittwoch, 7 bis 13 Uhr, Donnerstag, 8 bis 18 Uhr, Freitag, 8 bis 15 Uhr.

Straßenverkehrsamt (Thyrsusstraße 17-19 in Trier-Nord), Straßenverkehrsbehörde: Montag, Dienstag bis Donnerstag, 9 bis 12 und 14 bis 16 Uhr, Freitag, 9 bis 12 Uhr und nach Vereinbarung. Fahrerlaubnisbehörde: Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag 8 bis 12, Donnerstag, 8 bis 12 und 14 bis 18 Uhr. **Zulassungsbehörde:** Dienstag, Mittwoch, Freitag, 7 bis 13 Uhr, Donnerstag, 10 bis 18 Uhr.

Amt für Soziales und Wohnen (Gebäude II und IV am Augustinerhof): **Soziale Angelegenheiten:** Mittwoch, Freitag, 8.30 bis 11.30, Wohnungsweisen: Mittwoch und Freitag, 8.30 bis 11.30 Uhr. Ausnahme: Beantragung von Wohnberechtigungsscheinen: Mittwoch, 8.30 bis 11.30 Uhr.

BauBürgerbüro (Blaues Gebäude am Augustinerhof): Dienstag, Mittwoch, Freitag, 8.30 bis 12.30, Donnerstag, 8.30 bis 16 Uhr und nach Vereinbarung.

Standesamt (Palais Walderdorff/Turm Jerusalem): Dienstag, Donnerstag und Freitag: 8.30 bis 12. Uhr (Anmeldungen zur Eheschließung: 8.30 bis 11.30 Uhr), Mittwoch, 8.30 bis 12 Uhr und 14 bis 17 Uhr.

Stadtmuseum (Simeonstrasse 60): Dienstag bis Sonntag, 10 bis 17 Uhr. **Bibliothek/Archiv** (Weberbach): Bibliothek: Dienstag bis Donnerstag 9

bis 17, Freitag 9 bis 13 Uhr, Archiv: Mittwoch, Freitag, 9 bis 13, Dienstag, Donnerstag 9 bis 17 Uhr; **Schatzkammer:** Dienstag bis Freitag, 10 bis 17, Samstag, 10 bis 16, und Sonntag, 11 bis 15 Uhr. **Bildungs- und Medienzentrum:** (Palais Walderdorff, Geschäftsstelle VHS und Karl-Berg-Musikschule): Dienstag, 8.45 bis 12.15 und 14.30 bis 16 Uhr, Mittwoch, 8.45 bis 12.15 Uhr, Donnerstag, 8.45 bis 18 Uhr. **Bibliothek Palais Walderdorff:** Dienstag, Freitag, 12 bis 18, Mittwoch, 9 bis 13, Donnerstag, 12 bis 19, Samstag, 10 bis 13 Uhr.

Amt für Bodenmanagement und Geoinformation, Hindenburgstraße 2) werktags von 8.30 bis 12 Uhr, Donnerstag von 14 bis 16 Uhr sowie nach Vereinbarung.

Amt für Schulen und Sport: (Sichelstraße 8) **Schulabteilung:** Dienstag/Mittwoch, 8 bis 12, Donnerstag, 13 bis 16 Uhr. **Sportabteilung:** Dienstag bis Donnerstag, 9 bis 12 und 14 bis 16, Freitag, 9 bis 12 Uhr und nach Vereinbarung.

Amt für Ausländerangelegenheiten (Thyrsusstraße 17), **Ausländerangelegenheiten:** Dienstag, Freitag, 8 bis 12, Mittwoch, Donnerstag, 14 bis 16 Uhr.

Beirat für Migration und Integration (Rathaus), Donnerstag, 10 bis 12 Uhr.

Grünflächenamt (Gärtnerstraße 62 in Trier-Nord) Montag bis Freitag, 9 bis 12, 14 bis 16 Uhr und nach Vereinbarung. Stand: Dezember 2014

IHK übernimmt jetzt die Federführung

Regionaler Dialog Einzelhandel geht in weitere Runde

Der Steuerungsausschuss des Rates ist damit einverstanden, dass die Prozessbearbeitung zum „Regionalen Dialog Einzelhandel“ von der Industrie- und Handelskammer (IHK) in Zusammenarbeit mit der Handwerkskammer (HwK), der Planungsgemeinschaft Region Trier sowie dem Einzelhandelsverband der Stadt und dem Landkreis übernommen wird.

Auch den vorgelegten Abschlussbericht zum bisherigen Prozessverlauf, der von der AG „Städte für die Region“, vertreten durch das Amt für Stadtentwicklung und Statistik, unter Mitwirkung der Planungsgemeinschaft Region Trier, erarbeitet wurde, nahm das Gremium zustimmend zur Kenntnis. Der Wunsch, ein regionales Einzelhandelskonzept zu erstellen, geht auf eine Initiative von IHK, HwK und dem Trierer Einzelhandelsverband aus dem Jahr 2010 zurück. In der Zwischenzeit erfolgten unter Einbeziehung der mit der Thematik befassten Institutionen verschiedene Schritte, um diesem Ziel näher zu kommen.

Vier Handlungsempfehlungen

So hat die von Oberbürgermeister Klaus Jensen initiierte und vom städtischen Amt für Stadtentwicklung und Statistik geleitete Arbeitsgruppe „Städte für die Region Trier“ gemeinsam mit der Planungsgemeinschaft Trier Vorschläge aufbereitet, wie in der Region zwischen den Städten die Ansiedlung großflächiger Einzelhandelsbetriebe verbindlich geregelt werden kann. Dabei wurden vier zentrale Handlungsempfehlungen erarbeitet.

Zunächst geht es um eine besondere Berücksichtigung der zentralen Orte. Die Städte und hierbei insbesondere das Oberzentrum und die Mittelzentren sind zukünftig als besondere Standorte für die Ansiedlung von Betrieben des großflächigen Einzelhandels zu sehen. Hierzu werden für die Region insgesamt vier Raum-

bereiche mit besonderen Funktionen vorgeschlagen. Neben dem Oberzentrum Trier sind Städte in direkter Nachbarschaft zu Luxemburg und zu anderen Bundesländern besonders weiterzuentwickeln.

Regionaler Dialog

In einem weiteren Punkt wird eine regionale Einzelhandelsbank als Grundlage politischer Entscheidungen definiert. Zur Ableitung von Zielen und konkreten Maßnahmen bedarf es nachvollziehbarer und kleinräumiger Datenanalysen zur aktuellen Einzelhandelsituation und deren absehbaren zukünftigen Entwicklungen. Entsprechend des Vorbildes der Einzelhandelsdatenbank der Stadt Trier sollten vergleichbare Daten für die Region kontinuierlich aufbereitet werden.

Den dritten Schwerpunkt des Arbeitsberichts bildet der regionale Dialog, der als Voraussetzung für die Erarbeitung eines Einzelhandelskonzeptes für die Region Trier gesehen wird. Mit dem regionalen Dialog sollen zwischen den Städten und Kommunen Informationen über geplante Ansiedlungen gegeben und hierüber für ausgewählte Standortbereiche entsprechende Konzepte aufgearbeitet werden.

Abstimmung mit Luxemburg

Schließlich widmet sich der Bericht in einem Ausblick der grenzüberschreitenden Abstimmung mit dem Nachbarland Luxemburg. Die eigenen Ziele der zukünftigen Entwicklung des Einzelhandels in der Region Trier sind langfristig mit dem Großherzogtum abzustimmen, damit Konkurrenzen, soweit möglich, verhindert werden. Schon in den Vorgesprächen wurde mit der Trierer IHK vereinbart, dass nach der jetzt erfolgten Vorlage des Abschlussberichts die Fortführung des Prozesses durch eine neutrale regionale Institution erfolgen soll, da die Stadt selbst als Oberzentrum diese Rolle nicht übernehmen könne.

Trier und seine Freunde



Bunte Wappen statt nackter Beton: Die Symbole der neun Trierer Partnerstädte schmücken seit kurzem die Aussichtsplattform an der Bitburger Straße und zeugen von den internationalen Verbindungen der Moselstadt nach Europa, Amerika und Asien. Auch die Graffiti sind ein Produkt grenzüberschreitender Zusammenarbeit: Gestaltet wurden sie im Auftrag des Tiefbauamts von den französischen Sprayern Laurent Steinmayer und Yuri Cancell, die auch die Stadtsilhouette weiter unterhalb an der Stützmauer der Bitburger Straße schufen.

Foto: Presseamt

Kleeburger Weg favorisiert

Für die von Heike und Michael Schäfer in einer Petition geforderte Anlage eines beleuchteten Fuß- und Radwegs zwischen den Stadtteilen Tarforst und Olewig favorisiert das städtische Tiefbauamt den Kleeburger Weg. Das ergibt sich aus einer Vorlage, die im Baudezernatsausschuss vergangene

Woche behandelt wurde. Die durchgängige Beleuchtung des Kleeburger Wegs ist im Mobilitätskonzept als mittelfristige Maßnahme vorgesehen. Die Kosten werden mit 87.000 Euro veranschlagt, entsprechende Haushaltsmittel sind derzeit aber noch nicht eingeplant.

Vergoldung in der Kunst

Gold findet nicht nur bei der Herstellung von Schmuck Anwendung, sondern spielt auch in der Kunst eine wichtige Rolle. Restaurator Dimitri Bartashevich präsentiert am Sonntag, 21. Dezember, 11.30 Uhr im Stadtmuseum, Methoden der Vergoldung und gibt einen Einblick in die Bedeutung des Edelmetalls für Gemälde und Skulpturen.

Einkaufsführer für die Paulinstraße

Die Interessengemeinschaft Business Improvement District (BID) in der Paulinstraße hat einen Einkaufsführer veröffentlicht. Das rund 50 Seiten dicke Heft liegt unter anderem im Rathaus aus und bietet einen Überblick zu dort ansässigen Geschäften und Dienstleistern. Der Führer enthält außerdem einen Überblick zu Sehenswürdigkeiten an der Paulinstraße.

Sprechstunde des Behindertenbeirats

Die nächste Sprechstunde des Beirats der Menschen mit Behinderung findet am Mittwoch, 17. Dezember, 16 bis 18 Uhr, im Trier-Zimmer des Rathauses statt. Es befindet sich im ersten Stock neben dem OB-Büro und ist barrierefrei über den Aufzug zugänglich. Der Beirat weist außerdem darauf hin, dass er im Rathaus unter einer neuen E-Mail-Adresse erreichbar ist: behindertenbeirat@trier.de.

Tufa-Silvesterparty

Die Tuchfabrik lädt am Mittwoch, 31. Dezember, ab 22 Uhr zur Dance Fever-Silvesterparty ein. Im Großen Saal laufen Party-Classics, im Kleinen Saal House- und Electro-Sounds. Karten für die Party gibt es ausschließlich an der Abendkasse des Kulturzentrums.

Anwalt rechtfertigte Repressalien

Kurtrierisches Jahrbuch 2014 / Aufsatz zu Kriegsverbrecherprozess in Luxemburg

Sie beriefen sich auf den „Befehlsnotstand“ und stellten sich als brave Beamte dar, die selbst Opfer der nationalsozialistischen Ideologie wurden: Mit dieser Verteidigungslinie hatten die Angeklagten im Kriegsverbrecherprozess des Großherzogtums Luxemburg gegen Gestapo-Beamte des deutschen Besatzungsregimes im Zweiten Weltkrieg am Ende durchaus Erfolg. Denn die formal harten Strafen – gegen vier von 16 Angeklagten verhängte das Gericht im Februar 1951 sogar die Todesstrafe – wurden schon bald abgemildert. 1957 wurde mit Fritz Hartmann der letzte Gefangene entlassen und nach Deutschland abgeschoben.

Mit ihrem Beitrag im Kurtrierischen Jahrbuch 2014 wirft Jill Steinmetz ein Schlaglicht auf diesen Prozess, der im Oktober 1949 begann. 150 Zeugen schilderten Misshandlungen und Folterungen luxemburgischer Widerstandskämpfer in der Gestapozentrale Villa Pauly.

Steinmetz konzentriert sich in ihrer Analyse insbesondere auf die Verteidigungsstrategie des Rechtsanwalts Max Rau, der immer wieder versuchte, die Glaubwürdigkeit der Zeugen zu erschüttern. Bewaffnete Aufstände, wie sie vom luxemburgischen Widerstand vorbereitet wurden, seien vom Notwehrrecht der Bevölkerung gegen eine Besatzungsmacht nicht gedeckt, so Rau. Mit dieser Argumentation rechtfertigte der An-

walt die von seinen drei Mandanten verübten Repressalien.

Neben dem Aufsatz von Jill Steinmetz finden sich in der jetzt erschienenen 54. Ausgabe des Kurtrierischen Jahrbuchs wie immer Beiträge zu vielen verschiedenen Epochen und Themen der Regionalgeschichte. Paul Dräger übersetzt einen Brief des spätantiken Dichters Ausonius, Prof. Gunther Franz widmet sich den Prachtwappen der Trierer Kurfürsten des 17. und 18. Jahrhunderts und Mario Simmer schildert das Leben des Trierer Architekten Christian Wilhelm Schmidt, der die Idee zur Wiederherstellung der Konstantin-Basilika als evangelische Kirche hatte. Mit einem Vorläufer der Rathaus Zeitung, dem amtlichen Publikationsorgan „Kreisblatt für die Kreise Trier“, befasst sich der Beitrag von Andreas Heinz. Buchbesprechungen, die Stadttrierische Chronik 2013 und ein Nachruf auf Bistumsarchivar Dr. Martin Persch runden den knapp 500-seitigen Band ab. kig



Zentrale. In der Villa Pauly in Luxemburg-Stadt befand sich von 1940 bis 1944 das Hauptquartier der Gestapo. Foto: Wikimedia Commons/Spanish Inquisition

Gegen die Schuldenlast

Ausschuss begrüßt Teilnahme Triers an Aktionsbündnis

Der Steuerungsausschuss begrüßte in seiner Sitzung vergangene Woche die Teilnahme Triers an dem Aktionsbündnis „Für die Würde unserer Städte“. Dem 2009 gegründeten Verbund, dem zunächst nur verschuldete und strukturbelastete Städte und Landkreise aus Nordrhein-Westfalen angehörten, haben sich mittlerweile viele Kommunen aus anderen Bundesländern angeschlossen. Diese bundesweite Ausdehnung des Aktionsbündnisses geschah im November auf einer Konferenz in Kaiserslautern. Etwa 40 Rathauschefs verabschiedeten in diesem Rahmen den

„Kaiserslauterer Appell“. Darin fordern sie Plenardebatten in Bundestag, Bundesrat und den Landesparlamenten „zur Wiederherstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse in den Kommunen“, eine Neuordnung der Soziallastenfinanzierung sowie einen Rettungsschirm zum Abbau der kommunalen Altschulden.

Mit dem Aktionsbündnis sei eine wichtige Plattform für die Interessen hochverschuldeter Kommunen geschaffen worden, „die sicherlich die Solidarität aller betroffenen Kommunen und somit auch der Stadt Trier verdient“, heißt es in der Vorlage.

Impro-Theater feiert Geburtstag

Vor zehn Jahren begann in Trier der Siegeszug des Improvisationsstücks „Theatersport“ von Keith Johnstone. Im Zusammenspiel des Trierer Theaters, des „OFF-Theaters“ und der Kulturwerkstatt e.V. gelang es mit Unterstützung der Tufa, das Format dauerhaft zu etablieren. Dabei lockt das bekannte Kulturzentrum immer wieder neue Zuschauer zu den meist ausverkauften Vorstellungen an. Die Faszination des Konzepts beruht auf

dem Wettkampf zweier Mannschaften, die spontan zu Vorschlägen aus dem Publikum improvisieren, manchmal mit dramatischen Abstürzen, genialen, einmaligen und unvergesslichen Momenten. Die Jubiläumsauführung in der Tufa beginnt am Donnerstag, 18. Dezember, 20 Uhr, Großer Saal. Am 30. April 2015 ist eine große Show im Theater geplant samt Party und Livemusik. Karten sind bereits an der Theaterkasse erhältlich.



1040 Jahre im Dienst

Stadtwerke ehren 35 Jubilare und verabschieden zwölf Ruheständler

„Wir ehren heute insgesamt 35 Jubilare, die zusammen sage und schreibe 1040 Jahre im Dienste der Stadtwerke stehen. Für dieses Engagement und diese Treue zum Unternehmen möchte ich mich herzlich bedanken“, sagte Vorstandschef Dr. Olaf Hornfeck bei der Feier. Mit seinem Vorstandskollegen Arndt Müller, Personalleiter Andreas Balsam, den Personalräten Roland Franzen und Christian Lüders sowie Betriebsrat Rudolf Meier ehrte er langjährige Mitarbeiter:

■ 45 Jahre: Heinz Krewer, Theodor Merten und Wilfried Cramme.

■ 40 Jahre: Jürgen Flesch, Ulrich Becker, Hans-Werner Klein, Marianne Krewer, Dietmar Ludes und Heidemarie Monzel.

■ 25 Jahre: Dietmar Schneider, Ulrich Hub, Winfried Schuster, Manfred Weber, Thomas Pick, Rüdiger Ames, Harald Mohsman, Stephan Grenner, Wolfgang Stief, Horst Wollscheid, Manuela Schmitt, Andreas Albrecht, Hans-Georg Fischer, Frank Föhr, Ni-

cole Kaeding, Astrid Maxheim, Andrea Michels, Christian Reichert, Tanja Wallenborn, Ralf Blumenau, Dieter Mirkes, Frank Thome, Alfred Klasner, Franko Rosswinkel, Thomas Speckter und Jochem Kreber.

In den Ruhestand verabschiedet wurden: Marion Rohr, Helmut Kreid, Peter Schieben, Dieter Thielen, Jürgen Flesch, Hans-Jürgen Berg, Ernst Nürnberg, Heinz Jakobs, Johann Zock, Romann Wenzler, Kurt Quarry und Karl-Heinz Wallrich.

Mosel-Lesung zur Ausstellung

Im Rahmenprogramm der Sonderausstellung im Stadtmuseum präsentieren Hans-Karl Meunier und Karl-Heinz Zimmer ihre Lesung „Ons Muselschöffer“ am Dienstag, 16. Dezember, 19 Uhr. Zu allen Zeiten hat die Mosel die Dichter begeistert. Schon der römische Autor Ausonius würdigte die Schönheiten des Flusses. Heimatdichter haben zu allen Zeiten den Fluss und seine Schifffahrt mit moselfränkischen Gedichten und Geschichten bedacht.

Operetten-Klassiker zum Silvesterabend

Beschwingt ins neue Jahr: Am letzten Abend 2014 präsentiert das Theater Jacques Offenbachs Operette „Orpheus in der Unterwelt“. Danach findet eine Silvesterparty im Foyer statt.

Daseinsvorsorge vor Ort nicht aufs Spiel setzen

Forderungen des Städtetags zu Handelsabkommen

Der Deutsche Städtetag sieht in den geplanten Handelsabkommen (TTIP, TiSA und CETA) Risiken für die kommunale Daseinsvorsorge sowie die europäischen Sozial- und Umweltstandards. Er fordert die Bundesregierung auf, sich bei der EU-Kommission mit Nachdruck für deren Schutz einzusetzen. In eine ähnliche Richtung ging eine im November vom Trierer Stadtrat verabschiedete Resolution.

„Die Städte begrüßen, dass die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit anderen Staaten ausgebaut werden soll. Denn dies kann auch die wirtschaftliche Stärke Deutschlands unterstützen. Es besteht allerdings die Gefahr, dass die kommunale Daseinsvorsorge und die Freiheit der Kommunen, darüber selbst zu entscheiden, beeinträchtigt werden“, betonte Städtetagspräsident Dr. Ulrich Maly. Dazu gehörten die öffentliche Wasserver- und Abwasserentsorgung, der Öffentliche Personennahverkehr, die Müllabfuhr und verschiedene kommunale Angebote im Sozial- und Kulturbereich.

Ausnahmen unerlässlich

„All diese nicht-liberalisierten Bereiche werden von den Kommunen in hoher Qualität und unter Einbeziehung von Bürgerinteressen erbracht. Sie müssen geschützt und deshalb in den Handelsabkommen ausdrücklich ausgenommen werden“, so Maly in seiner Stellungnahme. Zwar befassten

sich die Handelsabkommen nicht direkt mit den Städten und der öffentlichen Verwaltung, ihren Organisationsformen und den kommunalen Aufgaben. Gleichwohl könnten sich Inhalte indirekt auf deren Organisationsfreiheit auswirken, wenn zum Beispiel ausschließliche Dienstleistungserbringer untersagt werden würden. Eine solche Marktzugangspflichtung könnte aber dazu führen, dass auch private Unternehmen Dienstleistungen der kommunalen Daseinsvorsorge übernehmen könnten und derzeit noch bestehende Einschränkungen zum Schutz dieser Bereiche ausgehebelt wären.

Transparente Informationen

Der Deutsche Städtetag verlangt, alle Dienstleistungen und Aufgabenbereiche explizit zu benennen, die unter die Handelsabkommen fallen sollen. „Das böte einen wirksamen Schutz vor Eingriffen. Außerdem sollten Regelungen in den Handelsabkommen nicht hinter dem soeben reformierten europäischen Vergaberecht zurückbleiben“, betonte Maly.

Der Deutsche Städtetag begrüßt die Einberufung eines TTIP-Beirats beim Bundeswirtschaftsministerium mit Beteiligung der Städte und Gemeinden. Er befürwortet außerdem einen transparenten Verhandlungsprozess, in dem die EU-Kommission und die Bundesregierung regelmäßig, detailliert und verständlich über den Verlauf der internationalen Verhandlungen informieren sollen.

OK54

bürgerfunk

Aktuelle Programmtipps für das Trierer Bürgerfernsehen:

Donnerstag, 1. Januar 2015

19 Uhr: OK 54 – nachgefragt (außerdem: 21.45 Uhr sowie im Januar: 2., 5., 7. und 8., jeweils 19/21.45 Uhr, und 6., 18.54/21.45 Uhr).

Freitag, 2. Januar:

18.25 Uhr: OK 54-Gesundheitstipp mit dem Trierer Mutterhaus (Wiederholung im Januar: 5., 19.15 Uhr, 6., 19.09 Uhr, und 7., 18.15 Uhr).

18.45 Uhr: rePorta-Stadtmagazin (außerdem im Januar: 5., 18.45 Uhr, 6., 18.39 Uhr, und 7., 18 Uhr).

19.15 Uhr: triki-magazin vom Trierer Kinderbüro.

19.30 Uhr: Magazin Kopfhörer. DJ Axel Schweiss (außerdem: 6. Januar, 20.30 Uhr).

20.15 Uhr: Reihe „Zwischen den Zeilen“: regionale Autoren im Gespräch (Wiederholung: 7. Januar, 19.30 Uhr).

21 Uhr: campus-tv-Magazin von Studierenden der Trierer Hochschulen (außerdem: 7. Januar, 18.45 Uhr).

Wochenende 3./4. Januar:

0 Uhr: Campusradio Nachtfahrt.

Montag, 5. Januar:

20.15 Uhr: Pinnwand-Veranstaltungskalender (außerdem im Januar: 6., 17.54 Uhr, 7., 21 Uhr).

21 Uhr: Talkrunde innenAnsicht.

Dienstag, 6. Januar:

21.15 Uhr: Eckpunkte-Talk. Weitere aktuelle Programminformationen: www.ok54.de.

Vegane Küche genießen

Neue Seminare und Einzelveranstaltungen der VHS:

Vorträge/Gesellschaft:

■ Weihnachtsakademie: Weihnachtsgedichte und -geschichten, 18. Dezember, 17 Uhr, RPR-Studio.

EDV:

■ Aufbaukurs Tabellenkalkulation mit MS Excel II, 20./27. Dezember, 9 Uhr, Palais Walderdorff, Raum 106.

Sport/Gesundheit/Ernährung:

■ „Unbeschwert genießen mit Gemüse, Tofu & Co – die vegane Küche“, 16. Dezember, 18.30 Uhr, Küche der Medardförderschule.

■ Winterzeit – Rotweinzeit, 16. Dezember, 19 Uhr, Palais Walderdorff, Domfreihof, Raum 5.

Ehrung für Feuerwehrleute



Der Chef der Trierer Berufsfeuerwehr, Herbert Albers-Hain (rechts), dankte vier Beamten für ihre langjährige Tätigkeit bei der Berufsfeuerwehr. Für 35 Jahre geehrt wurden Hauptbrandmeister Dietmar Mick (links) und Brandinspektor Jürgen Sevenich (3. v. l.). Seit 25 Jahren im Dienst sind Brandinspektor Gerhard Reinert (2. v. l.) und Hauptbrandmeister Ekkehard Greißl (2. v. r.).

Kinder niemals mit Kerzen allein lassen

Brandvorbeugung im Advent und an Weihnachten

Damit es in der Advents- und Weihnachtszeit nicht zu Bränden mit möglicherweise gravierenden Schäden kommt, gibt die Berufsfeuerwehr einige Tipps für den Umgang mit Kerzen auf Adventskränzen und an Weihnachtsbäumen. Um die Gefahr auf ein Minimum zu reduzieren, sollten keine trockenen Adventskränze oder Weihnachtsbäume im Wohnzimmer aufgestellt werden. Wichtig sind außerdem eine Unterlage sowie Kerzenhalter aus feuerfestem Material.

An Weihnachtsbäumen, Gestecken oder Adventskränzen sollten Kerzen niemals in der Nähe von Vorhängen, anderen brennbaren Materialien oder in direkter Zugluft entzündet werden. Brennende Lichter sollten auf keinen Fall unbeaufsichtigt gelassen und rechtzeitig vor dem Herunterbrennen gelöscht werden. Eltern sollten darauf achten, Streichhölzer und Feuer-

zeuge an einem sicheren Ort aufzubewahren. Kinder sollten diese nur unter Aufsicht und Anleitung eines Erwachsenen benutzen. Wer ganz sicher gehen will, sollte keine Wachs- sondern Elektrokerzen verwenden.

Sollte doch ein Brand im heimischen Wohnzimmer ausbrechen, kann in vielen Fällen dank der seit 2012 vorgeschriebenen Rauchmelder relativ frühzeitig die Feuerwehr gerufen werden. Besonders nachts sind Rauchmelder oft lebensrettend, da Menschen den Brandgeruch im Schlaf kaum wahrnehmen können. Statistisch gesehen verunglücken rund 70 Prozent der Brandopfer nachts in den eigenen vier Wänden. Nach den gesetzlichen Bestimmungen auf Landesebene müssen Schlafräume, Kinderzimmer und Flure, die als Fluchtwege dienen, durch einen Rauchmelder überwacht werden.

Sinfoniker in der Basilika

Das Philharmonische Orchester der Stadt Trier tritt unter der Leitung von Generalmusikdirektor Victor Puhl bei einem Konzert der evangelischen Kirchengemeinde in der Konstantin-Basilika am Sonntag, 21. Dezember, 17 Uhr, auf. Dabei spielt Stephen Tharp aus New York auf der kürzlich eingeweihten Orgel die Sinfonie g-Moll von Charles-Marie Widor und ein Stück des bekannten Pariser Organisten Thierry Escaich.

Vielfältig engagierter Mediziner



Der 75-jährige Trierer Mediziner Dr. Bernhard Gies (2. v. r.) wurde mit der Verdienstmedaille des Landes ausgezeichnet. ADD-Präsidentin Dagmar Barzen (rechts) überreichte ihm die Auszeichnung im Rokoko-Saal des Kurfürstlichen Palais und übermittelte die Anerkennung von Ministerpräsidentin Malu Dreyer für das vorbildliche ehrenamtliche Engagement. Gies gehörte 1978 zu den Gründern des Trierer Anästhesiekolloquiums. Außerdem war er 15 Jahre Mitglied in einem Weiterbildungsausschuss der Ärztekammer. Neben seinem berufsständischen Engagement gehörte Gies 1978 zu den Gründern und Sprechern der Bürgerinitiative „Rettet den Weißshauswald“, die sich für dessen Erhalt als Naherholungsgebiet einsetzte. Zu seinen damaligen Mitstreitern gehörte Oberbürgermeister Klaus Jensen (2. v. l.), der jetzt Gies und seiner Ehefrau Gertrud zur Verleihung der Verdienstmedaille gratulierte. Foto: ADD

Notlösungen schaden dem Unterricht

JuPa kritisiert Platznot in Schulen und Sporthallen

Vor den Beratungen für den städtischen Doppelhaushalt weist das Trierer Jugendparlament in einer Stellungnahme auf die Raumnot an Schulen und Sporthallen hin:

„Die Raumnot erstreckt sich über ein erschreckend hohes Ausmaß: Es fehlen zahlreiche Unterrichtsräume und Fachräume an vielen Gymnasien, was zu einer erheblichen Verminderung der Unterrichtsqualität führt. Außerdem mangelt es an Aufenthaltsräumen und Rückzugsmöglichkeiten für die Schüler. Dass diese in ihren Freistunden keinen Raum zur Verfügung haben, sondern sich auf Fluren und in Treppenhäusern aufhalten müssen, ist untragbar. Doch auch Räume für Material von AGs, für Elterngespräche o.ä. sind oft nicht vorhanden. All das ist eine weder für Lehrer noch für Schüler angemessene Arbeitsatmosphäre.“

Ganz speziell möchte das Jugendparlament nochmals auf die extrem angespannte Sporthallen-Situation hinweisen. Allgemein gibt es in Trier viel zu wenig Sporthallen. Dieser Fakt ist allseits bekannt. Der Sportunterricht leidet erheblich unter dem Mangel. So muss zum Beispiel der Schulhof als Ersatz genutzt werden, was weder für Lehrer noch für Schü-

Kleinste Krippe der Welt basteln

Das Stadtmuseum Simeonstift bietet auch am vierten Adventssamstag (20. Dezember) ein nachmittägliches Bastelprogramm für Kinder an. Das um 15 Uhr beginnende Programm steht unter dem Motto „Die kleinste Krippe der Welt“. Nach einem kurzen Rundgang durch die weihnachtliche Winterausstellung können die Kinder dann in dem Workshop ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Außerdem findet auch in den bevorstehenden Weihnachtsferien freitags zwischen 16.30 und 17.30 Uhr eine Kunstwerkstatt für Kinder ab fünf Jahren statt. Jede Woche können die Kinder zu einem anderen Thema mit unterschiedlichen Materialien malen, basteln und tüfteln. Auch hier beginnt das Programm mit einem Rundgang durch das Museum und seine Dauerausstellung. Weitere Informationen zu den beiden Angeboten im Internet: www.museum-trier.de.



ler ein angenehmes und für den Unterricht förderliches Unterfangen ist. Mit der vorübergehenden Schließung der Mäuscheberhalle hat sich die Situation nochmals verschärft. Dies bekamen wir auch bei der Planung unseres JuPa-Cups zu spüren.

Seit Jahren müssen Schulen auf die Nutzung der Arena zurückgreifen. Doch die Verhältnisse hier sind auch problematisch: Durch den zurückzulegenden Anfahrtsweg entfällt ein großer Teil der Unterrichtszeit, sodass nur wenig Zeit für den Sportunterricht bleibt. In der Arena wird ein Spagat zwischen Event-Schauplatz und Sporthalle gewagt. Es wird ein ständiger Kompromiss an den Tag gelegt, den vor allem die SchülerInnen und LehrerInnen zu spüren bekommen. So mangelt es zum Beispiel an der nötigen Ausstattung, wie ausreichend Umkleidekabinen für die große Anzahl an Klassen, die zur gleichen Zeit dort unterrichtet wird, oder an nutzbaren Sportgeräten für den Unterricht.

Wir als Schüler im Jugendparlament, die tagtäglich diese Situationen erleben, sind erschrocken über diesen Zustand und fordern in den Hausberatungen eine Diskussion über mögliche Lösungen. Denn wir brauchen viele Räume für große Träume!“

Konkreter Vorschlag zu Zusatzräumen für das HGT

Bürgermeisterin Birk zur Jupa-Stellungnahme

Bürgermeisterin Angelika Birk bedankte sich in einer aktuellen Stellungnahme beim Jugendparlament „für die Auseinandersetzung mit dieser wichtigen Thematik“. Die Schuldezernentin weist darauf hin, dass die Raumsituation an den Gymnasien bereits untersucht wurde. Eine ähnliche Prüfung an den anderen Trierer Schulen sei vorgesehen. Angesichts der akuten Raumnot spricht sich Birk dafür aus, eine temporäre Nutzung des Robert-Schuman-Gebäudes durch andere Schulen zu prüfen. Über eine erste dafür erstellte Vorlage stimmt der Stadtrat am 16. Dezember ab. Dabei geht es vor allem um die

Behebung der Raumnot im Humboldt-Gymnasium, das direkt an das Gelände der früheren Robert-Schuman-Realschule in der Kaiserstraße angrenzt.

Birk weist außerdem darauf hin, dass die derzeit größten städtischen Investitionen mit der Erneuerung der Integrierten Gesamtschule und des Auguste-Viktoria-Gymnasiums im Schulsektor getätigt würden. Bei den Sporthallen sei eine schnelle Abhilfe geplant. Wegen der dort erforderlichen umfassenden Sanierungen werde es eine provisorische Lösung geben, die aber mittelfristig angelegt sein müsse.

WOHIN IN TRIER? (17. bis 23. Dezember 2014)



bis 30. Dezember
„Star Wars im Museum“,
 Spielzeugmuseum,
 Dietrichstraße, weitere Infos:
www.spielzeugmuseum-trier.de

bis 2. Januar 2015
„Querbeet in Öl, junge und alte Kunst“, Brüderkrankenhaus,

bis 4. Januar 2015
„St. Matthias zu Trier“: Fotos von
 Wolfgang Raab Schloss Monaise

bis 9. Januar 2015
„99 Minuten“, Remise Quint

„Augen-Blicke“, SWR-Studio,
 Hosenstraße 20

bis 10. Januar
„Visus – Blick und Anblick“,
 Arbeiten von Britta Deutsch, Galerie
 Junge Kunst, Karl-Marx-Straße 90

bis 13. Januar
„Griechenland heute“,
 Fotos von Wolfgang Raab,
 Café Restaurant „Zur Steipe“

bis 18. Januar 2015
**„Diktatur und Demokratie im
 Zeitalter der Extreme“**,
 Universität, Bibliothekszentrale

**„Schiffsverkehr kreuzt die
 Südallee“**, Wellen-Installation in der
 EGP-Bühne, Kiosk Bühne, Südallee

bis 20. Januar 2015
**„Und wurde Mensch –
 Weihnachtliches aus Trierer
 Sammlungen“**, Museum am Dom

bis 23. Januar
**„Kunstwerke sind geheimnisvolle
 Existenzen“**, Europäische
 Rechtsakademie, Metzger Allee

bis 25. Januar
**„... und ist Mensch geworden.
 Weihnachtliches aus Trierer
 Sammlungen“**, Museum am Dom

bis 28. Januar
**Winterausstellung im
 Stifterkabinett**, Stadtmuseum
 Simeonstift, 10 bis 17 Uhr

bis 30. Januar
**„Von der Verkündigung bis zur
 Erscheinung des Herrn in der
 Buchmalerei“**, Priesterseminar,
 Bibliothek, Jesuitenstraße 13

bis 31. Januar 2015
„Montagsmaler“, Bilderausstellung
 im Finanzamt, Hubert-
 Neuerburg-Straße 1

Krippen aus vier Kontinenten,
 Stadtbibliothek Palais Walderdorff

bis 4. Februar
**Winterausstellung im
 Stifterkabinett**, Stadtmuseum
 Simeonstift, Simeonstiftplatz,
 10 bis 17 Uhr

bis 11. Februar
„never say never“, Werke von Bodo
 Korsig, Kunsthalle, Kunstakademie,
 Dienstag bis Sonntag von
 11 bis 17 Uhr (geschlossen
 vom 22. Dezember bis 5. Januar)

bis 28. Februar 2015
„Alles Kopfsache“, Bilder von Jutta
 Limburg, Trier-Zimmer, Rathaus

bis 1. März 2015
**„2000 Jahre Schifffahrt auf der
 Mosel“**, Stadtmuseum Simeonstift

bis 5. März 2015
„Blick ins Land“, Ökumenisches
 Verbundkrankenhaus,
 Theobaldstraße 12

bis 26. April 2015
**„Der Trierer Dom im Wandel –
 Die Renovierungen des 20.
 Jahrhunderts“**, Museum am Dom

Mittwoch, 17.12.

KINDER / JUGENDLICHE.....

„Ox und Esel“, Tuchfabrik,
 Kleiner Saal, 10 Uhr,

Live-Hörspiel **„Das Geheimnis
 der singenden Steine“**,
 Konstantin-Basilika, 17 Uhr

VORTRÄGE / SEMINARE.....

**„Die liturgischen Aspekte der
 Domrenovierung“**, mit Professor
 Franz Ronig, Dom-Information,
 Liebfrauenstraße 12, 19 Uhr

**„Schade um die schöne
 Verschwendung!“** Lesung
 mit Max Goldt, Tuchfabrik,
 Großer Saal, 20 Uhr

THEATER / KABARETT.....

„Carmen“, Oper von Georges
 Bizet, Theater, Großes Haus, 20 Uhr

**„Wer hat Angst vor Virginia
 Woolf?“**, von Edward Albee
 Tufa, Kleiner Saal, 20 Uhr

Donnerstag, 18.12.

THEATER / KABARETT.....

„Tschick“, Stück nach dem Roman
 von Wolfgang Herrndorf,
 Theater, Studio, 11 Uhr, weitere
 Informationen: www.theater-trier.de

Adventskonzert des Humboldt-
 Gymnasiums, Antoniuskirche,
 Antoniusstraße, 19 Uhr

Freitag, 19.12.

KINDER / JUGENDLICHE.....

Kreativatelier, für Kinder ab fünf
 Jahren, Stadtmuseum Simeonstift,
 Simeonstiftplatz, 16.30 Uhr

THEATER / KABARETT.....

„Tschick“, Theater, Studio, 20 Uhr

**„Wer hat Angst vor Virginia
 Woolf?“**, von Edward Albee,
 Tuchfabrik, Wechselstraße 4,
 Kleiner Saal, 20 Uhr, weitere
 Informationen: www.tufa-trier.de

KONZERTE / SHOWS.....

**Männerensemble
 „Unerhört“ und Organist Josef
 Still**, Welschnonnenkirche,
 Flanderstraße, 19.30 Uhr

**„Liebeslieder rund um den
 Globus“, mit Annika Krump**,
 Tuchfabrik, Wechselstraße 4,
 Großer Saal, 20 Uhr, weitere
 Informationen: www.tufa-trier.de

**Musikalische Moselschiffahrt
 mit Schlagersänger Chris Wolff**,
 Anlegestelle Zurlauben,
 Zurlaubener Ufer, 20 Uhr

**„Ska Punk United X-MAS
 Special 2014“ mit „The
 Movement“, „Die Kafkas“,
 „PO BOX“, „The Disliked“**,
 Exzellenzhaus,
 Zurmaiener Straße 114, 20.30 Uhr,
 weitere Informationen im
 Internet: www.exhaus.de

VERMISCHTES.....

Winterkino **„Die
 Feuerzangenbowle“**, Frankenturm,
 Dietrichstraße 6, 20 Uhr

PARTIES / DANCE FLOOR....

Mycro Club-Party mit DJ Mya,
 Havanna-Club,
 Viehmarktplatz 8, 22 Uhr

WOHIN IN TRIER? (17. bis 23. Dezember 2014)

Samstag, 20.12.

KINDER / JUGENDLICHE.....

Adventsbasteln, für Kinder ab fünf Jahren, Stadtmuseum Simeonstift, Simeonstiftplatz, 15 Uhr

THEATER / KABARETT.....

„**Peter Pan**“, Europahalle, Viehmarktplatz, 15 Uhr

Musical-Premiere: „**Der kleine Horrorladen – Little Shop of Horrors**“, Theater, Großes Haus, Am Augustinerhof, 19.30 Uhr

„**Rigoletto**“ von Giuseppe Verdi, live aus der Wiener Staatsoper, Broadway-Filmtheater, Paulinstraße 18, 19.30 Uhr

KONZERTE / SHOWS.....

Adventliche Orgelmusik mit Josef Still, Hohe Domkirche, Domfreihof, 17 Uhr

Nils Landgren, frühere Kirche St. Maximin, Maximinstraße, 20 Uhr

VERMISCHTES.....

Winterkino „**Die Feuerzangenbowle**“, Frankenturm, Dietrichstraße 6, 20 Uhr

Salsa- und Merengue-Workshop, für Anfänger, städtische Karl-Berg-Musikschule, Paulinstraße 42 b/c, 15 Uhr

PARTIES / DANCE FLOOR....

„**Mycro Club**“, Havana, Viehmarktplatz 8, 22 Uhr

Sonntag, 21.12.

FÜHRUNGEN.....

„**Es ist nicht alles Gold, was glänzt**“, Einführung in die Vergoldungstechnik mit Restaurator Dimitri Bartashevich, Stadtmuseum Simeonstiftplatz, 11.30 Uhr

KINDER / JUGENDLICHE.....

„**Urmel aus dem Eis**“, Musical nach dem Buch von Max Kruse Theater, Großes Haus, 11/15 Uhr

„**Die Schneekönigin**“, mit dem „Zwirnzupfer“-Marionettentheater Jugendzentrum Mergener Hof, Rindertanzstraße 4, 15 Uhr

„**Ox und Esel**“, Tuchfabrik, Wechselstraße 4, 16 Uhr

„**Theatersport**“, Improvisationsstück, Tuchfabrik, Großer Saal, 17 Uhr

„**Timm Thaler oder das verkaufte Lachen**“, nach dem Jugendroman von James Krüss, Tufa, 18 Uhr

KONZERTE / SHOWS.....

Konzert für Orgel und Orchester, Konstantin-Basilika, Konstantinplatz, 17 Uhr

Montag, 22.12.

Bei Redaktionsschluss lagen für diesen Tag keine Termine vor

Dienstag, 23.12.

THEATER / KABARETT.....

Tanzstück „**Romeo und Julia**“, Theater, Großes Haus, Am Augustinerhof, 19.30 Uhr

„**Runter zum Fluss**“, Komödie von Frank Pinkus, Theater, Studio, Am Augustinerhof, 20 Uhr

KONZERTE / SHOWS.....

„**Tefftival 3+**“, Tuchfabrik, Großer Saal, 19.30 Uhr

„**10 Bands – 10 Minutes**“, Motto: Bruce Springsteen, Exzellenzhaus, Zurmaierstraße 114, 20 Uhr

„**Christmas Moments**“, Arena, Fort Worth-Platz 1, 20 Uhr

Guido Horn und die „Orthopädischen Strümpfe“, Europahalle, Viehmarktplatz, 20 Uhr

VERMISCHTES.....

Weihnachtszirkus, Messepark, 19.30 Uhr, bis 4. Januar täglich 15.30 und 19.30 Uhr, weitere Infos: weihnachtscircus-trier.romanza-circusproduction.de

Veranstaltungstermine bitte nur schriftlich an: [click around GmbH](http://click-around.com) Konstantinstraße 10, 54290 Trier, E-Mail: redaktion@click-around.de

Alle Angaben ohne Gewähr, Stand: 11. Dezember 2014



Seit 1700 Jahren wird am Trierer Dom um- und angebaut, wie hier auf dem Foto vom März 1974 dargestellt. Das Unesco-Weltkulturerbe ist mehrfach zerstört und wieder aufgebaut worden. Die grundlegendste Renovierung wurde am 1. Mai 1974 mit der feierlichen Altarweihe abgeschlossen. Das Museum am Dom nimmt das 40-jährige Jubiläum zum Anlass, dem Dom im Wandel eine Ausstellung zu widmen. Diese ist bis 26. April zu sehen. Foto: Museum am Dom